Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz

Herausgeber: Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

Band: 30 (1893)

Rubrik: I. Bericht über die unterstützten Stationen und Pfarreien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I.

Bericht über die unterstützten Stationen und Pfarreien.

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

Dieser Kanton, das ergiebigste Feld für unsere Thätigkeit, zählt gegenwärtig nicht weniger als 14 von der Inländischen Mission unterstützte Pfarreien und selbständige, d. h. von einem eigens bestellten Geistlichen geleitete Missionsstationen, nämlich außer den beiden gewaltigen Pfarreien Zürich-Außersihl und Zürich-Hottingen, noch die Stationen: Männedorf, Langnau, Horgen, Wald, Rüti-Dürnten, Uster, Wädensweil, Bülach, Affoltern, Wetzikon, Örlikon und Adlisweil. Die aus denselben uns zugegangenen Berichte sagen im Wesentlichen Folgendes:

1. Pfarrei Männedorf.

(Pfarrer: HH. Heinr. Schmitt.)

Die Station Männedorf, das erste Kind der inländischen Mission, hat längere Jahre auf das warten müssen, was jüngere Schwestern längst besitzen, — eine eigentliche Kirche. Wir betrachten es als eine gute Fügung, daß die neue Eisenbahnlinie auf dem rechten Zürichseeufer das kleine, ungenügende Stationshaus wegrasierte und zum Bau einer Kirche nötigte. Das wird die Station zu einer bessern Entwicklung führen. Der Bau wurde dann auch rüstig an die Hand genommen. Nachdem die Fundamente schon im Herbst 1892 ausgemauert worden, begann der Hochbau im Frühling bei Zeiten und rückte bei dem ungewöhnlich trockenen Sommer und unter der sorgfältigen Leitung des Hrn. Architekten Hardegger rasch und ungestört vorwärts, so daß die Kirche gegen Ende November vollständig ausgebaut war. Die Einsegnung und der Bezug der Kirche war auf den Tag vor Weihnachten, Sonntags den 24. Dezember, angesetzt. Der hochw. Herr Domherr G. Mayer von Chur nahm die Einsegnung vor. Die Katholiken strömten aus den zur Station gehörenden Dörfern zahlreich herbei und füllten die Kirche, welche 400 Sitzplätze hat, vollständig aus. Sie waren sichtlich erfreut, daß sie nun endlich ein würdiges und geräumiges Gottes-

haus besitzen. Auch am Weihnachtsfeste folgenden Tags war der Gottesdienst ebenso stark besucht.

Der Erlös aus dem Stationshause reichte, wie vorauszusehen war, nicht einmal zur Hälfte hin, um die Baukosten zu bestreiten. Die Gabensammlung, welche der Pfarrer in weiter Ferne unternommen hatte, wurde leider durch dessen längere Erkrankung unterbrochen, so daß nun eine namhafte Schuld auf dem neuen Besitztum lastet. Die Gesundheit des Pfarrers war auch gegen Ende des Jahres noch eine mangelhafte, so daß er sich für einige Zeit von der Arbeit zurückziehen mußte und man genötigt war, ihm einen Stellvertreter zu geben. Möchte er den ihm lieb gewordenen Posten bald wieder übernehmen können!

Was eine eifrige Seelsorge in solchen Missionsstationen zuwege bringt, ersehen wir daraus, daß letztes Jahr in Männedorf die Zahl der Kinder, welche den Religionsunterricht besuchten, zuerst nur 15 betrug, dann aber durch Umschau in den katholischen Familien der verschiedenen Gemeinden bald auf 66 stieg und in diesem Jahre auf 92 angewachsen ist. Der Unterricht wurde in drei Dörfern erteilt. Denselben besuchten in Männedorf 61 Kinder, in Meilen 23 und in Stäfa 8. Im Jahre 1893 gab es in der Pfarrei 29 Taufen, 2 kirchliche Ehen und 10 Beerdigungen.

2. Pfarrei Langnau.

(Pfarrer: HH. Jos. L. Föhn.)

Langnau hat sich von der Aufregung, in welche die Stationsangehörigen durch die Trennung der Pfarrei versetzt worden, nun wieder erholt und befindet sich annähernd in gleich blühendem Zustande, wie früher. Die beiden Gesangvereine und der Männerverein zählen fast die gleiche Mitgliederzahl wie vorher; Rosenkranzverein, Jungfrauenverein und Armenseelenverein hingegen haben mit Adliswil viele fleißige Mitglieder verloren.

Der Kirchenbesuch und Sakramentenempfang sind löblich. Der Frühmesse, welche von einem bejahrten Priester gelesen wird, wohnen zur Sommerszeit an Sonn- und Festtagen 80—100 Personen bei. An Festtagen ist das Kirchlein auch nach der Lostrennung von Adliswil viel zu klein. Es gibt freilich auch in diesem Stationskreise eine bedeutende Anzahl von Katholiken, welche zur „unsichtbaren Kirche" gehören.

Die verschiedenen Vereine erfüllen durchschnittlich in anerkennenswerter Weise ihre Pflicht und tragen durch ihr gutes Beispiel, durch fleißige Verbreitung guter Schriften und durch pekuniäre Hilfe vieles zum innern und äußern Aufbau der Pfarrei bei. Die meisten katholischen Familien halten ein bis zwei katholische Blätter. Ein spezielles Lob gebührt der katholischen Krankenkasse von Langnau und Umgebung. Die Mitgliederzahl ist auf über 90 gestiegen und hat dieselbe im vergangenen Jahre sehr viel Gutes gestiftet.

Ende August wurde in Thalweil eine Stationsversammlung, verbunden mit einer Leofeier, abgehalten, wobei hochw. Hr. Pfarrer Furger von Horgen einen ergreifenden Vortrag über seine Romreise hielt.

Im Laufe des Sommers machte der Ortspfarrer mit den Erstkommunikanten, denen sich eine Anzahl Erwachsener beider Konfessionen anschloß, einen Ausflug nach Maria Bildstein und der löbl. Cäcilienverein machte eine Spazierfahrt nach Einsiedeln. Die löbl. Vorstände sind immer bestrebt, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Von großartigen weltlichen Festlichkeiten weiß Langnau nichts zu berichten. Diese Station bewegt sich immer in dem Geiste, den der Erbauer von Kirche und Pfarrhaus — hochw. P. Synesius O. Cap. — hier gepflegt und ist dabei recht glücklich.

Den Religionsunterricht besuchten 165 Kinder, zirka 100 Kinder sind in Adlisweil eingeschrieben. Der Unterricht wird wöchentlich in 5 Stunden erteilt und zwar: Montag, Samstag und Sonntag in der Kirche oder im Pfarrhaus; Donnerstag und Freitag in den Schulhäusern von Thalweil und Langnau.

Es gibt in Langnau nebst recht fleißigen leider auch eine Anzahl recht nachlässiger Kinder.

Die Christbescheerung am hl. Weihnachtsabend gestaltete sich zu einer erhebenden kirchlichen Feier. Allen Wohlthätern — vorab dem Frauenhilfsverein von Schwyz — sei hiermit für die vielen Christgeschenke ein herzliches „Vergelt's Gott" gesagt.

Im Jahre 1893 gab es in Langnau (ohne Adlisweil) 54 Taufen, 21 kirchliche Trauungen (zwei Paare waren schon seit einigen Jahren ziviliter kopuliert) und 21 Beerdigungen (11 Erwachsene und 10 Kinder).

Für die bereitwillige Aushilfe, welche die Klöster Einsiedeln und Rapperswyl zu wiederholten Malen der Pfarrei Langnau gewährt, innigen Dank!

3. Pfarrei Horgen.

(Pfarrer: HH. J. Furger.)

„Er muß wachsen, ich aber abnehmen." Mit diesen Worten des Vorläufers Johannes beginnt der Bericht über die Pfarrei Horgen. Jüngere Missionsstationen, die im Wachsen begriffen sind, wissen mehr zu berichten, während die Mitteilungen ihrer ältern Vorläufer, bei denen sich das kirchliche Leben im gleichen Geleise bewegt, an Umfang abnehmen.

Folgende Notizen dürfen indessen von allgemeinem Interesse sein: die katholische Genossenschaft Horgen hielt letztes Jahr drei größere Versammlungen ab, die eine bei der Feier des Papstjubiläums, die andere anläßlich der Gründung einer Krankenkasse, welche bereits 50 Mitglieder zählte, die dritte, als der Cäcilienverein das biblische Schauspiel „Josef und seine Brüder" zur Aufführung brachte. Das Stück

fand bei der hiesigen Bevölkerung solchen Anklang, daß eine siebenmalige Aufführung notwendig wurde.

Nebst der Krankenkasse wurde noch ein anderer Verein, welcher mehr die Pflege der kranken Seele im Auge hat, ins Leben gerufen, nämlich die „Ehrenwache des hl. Herzens Jesu." Derselbe zählt bereits 104 Mitglieder und hält allmonatlich Vereinsgotttesdienst ab. Jeder Verein hält ein Blatt, welches seinem Zweck entspricht und regelmäßig an die Mitglieder verteilt wird. Der Männerverein erhält das „Sonntagsblatt" und teilweise den „Arbeiter", die Mitglieder des Marienvereins lesen „Monika" oder „Rothburga", die Ehrenwache bezieht die geistige Nahrung aus dem „Pelikan", einer Monatsschrift zu Ehren des hl. Altarssakramentes. Auch die kleinen Kinder erhalten alle 14 Tage ihren „Schutzengel", während die Knaben der großen Christenlehre sich am „St. Josefsblatt" erbauen. — Den Religionsunterricht besuchen 160 Kinder, von denen 107 in Horgen, 18 in Berg, 7 in Hirzel-Höhe, 13 in Oberrieden und 15 in Herliberg unterrichtet wurden.

Im Berichtsjahr gab es 50 Taufen, 14 Ehen, 19 Beerdigungen.

Die Christbaumfeier wurde auch dieses Jahr durch Austeilung von Kleidungsstücken an die Kinder verschönert. Die Feier schloß mit einem Gebet für die Wohltäter, unter denen sich vorab der Frauen-Hilfsverein von Schwyz befindet.

4. Pfarrei Wald.

(Pfarrer: HH. Al. Herger.)

Die Pfarrei ist in gutem Stande, ja eine blühende zu nennen. Die Katholikenzahl beträgt gemäß letzter Volkszählung 1400; wovon zirka 1000 in dem Fabrikort Wald selber, die übrigen zerstreut in den Gemeinden Laupen, Gibswil, Fischenthal und Bauma sich aufhalten. Dem letzten Orte wäre die Gründung einer eigenen Missionsstation dringend geboten, um die zerstreuten zahlreichen Katholiken des Töß-thales wieder zu sammeln und dem kathol. Glauben zu erhalten — die Missionskirche in Wald erweist sich als viel zu klein. Den katholischen Religionsunterricht besuchen in Wald im ganzen 154 Kinder in drei Abteilungen. Der Besuch ist sehr befriedigend und auch der Besuch der Christenlehre am Sonntag Nachmittag von Seite der Erwachsenen ein sehr zahlreicher und erbaulicher. Der Empfang der hl. Sakramente ist ein stetig wachsender und wird den Katholiken durch berufene fremde Beichtväter öfters des Jahres hiezu günstige Gelegenheit geboten. Männerverein, Margarithenverein, Jünglings- und Jungfrauenverein halten ihre regelmäßigen Versammlungen und erfreuen sich zahlreicher Betheiligung. — Ehen wurden 15 kirchlich eingesegnet. Taufen 52 (27 Knaben und 25 Mädchen). Gestorben 18 Personen (6 Erwachsene und 12 Kinder). Zu Weihnachten

wurden an arme Kinder warme Kleider in einem Gesammtbetrage von zirka 350 Fr. ausgetheilt. Es ermöglichten die edlen Schenkungen der Frauen-Hilfsverein von Luzern, das Kloster Sarnen, die Gaben des löblichen Männer- und Margarithen-Vereins und andere edle Spender. Ihnen hier ein herzliches „Vergelts Gott". Ganz besonders sei hier dem löbl. Stift Einsiedeln und den Rev. PP. Kapuzinern aus dem Kloster Näfels für ihre Bereitwilligkeit in pastoreller Aushilfe herzlichster Dank gesagt.

5. Pfarrei Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: HH. X. Schnüriger.)

„Diese Pfarrei befindet sich in einem sehr guten Zustande", hieß es im letztjährigen Berichte. Wenn der Pfarrer dazu ein Fragezeichen setzt, wird es ihm niemand verargen. Für den Religionsunterricht, der wöchentlich in 7 Stunden erteilt wurde, waren 70 Kommunikanten und 101 Nichtkommunikanten eingeschrieben. Eine Anzahl derselben besuchten den Gottesdienst und den Religionsunterricht aber unfleißig, weil sie vielfach auch an den Eltern kein gutes Beispiel sehen. Für die Fleißigen wurde eine Christbaumfeier veranstaltet und dieselbe ermöglicht durch die schönen Geschenke der Frauen-Hilfsvereine von Schwyz und Luzern, und durch die Beiträge unserer Vereine und von Privaten.

Erstkommunikanten gab es 16, 43 Taufen, 8 kirchliche Ehen und 20 kirchliche Beerdigungen. Leider kommt es hie und da vor, daß Katholiken, welche ihre religiösen Pflichten erfüllt und die hl. Sterbesakramente empfangen haben, auf Drängen ihrer reformierten Verwandten reformiert beerdigt werden.

Die drei Genossenschaften Wald, Rüti, und Wetzikon veranstalten von nun an jährlich abwechselnd eine gemeinsame Versammlung. Die erste Versammlung in Rüti hatte guten Erfolg. Es wird dies den Eifer und den Zusammenhang unter den Katholiken stärken.

6. Pfarrei Uster.

(Pfarrer: HH. Karl Mayr.)

In diesem Berichtsjahre gab es 37 Taufen, 7 kirchliche Ehen und 10 Beerdigungen. Die Zahl der für den Religionsunterricht eingeschriebenen Kinder beträgt 120. In Hinteregg wurde für Egg und Umgebung an Werktagen Unterricht erteilt. Auch dies Jahr sandten die löblichen Frauenhilfsvereine von Chur, Luzern und Zug schöne Weihnachtsgeschenke, wofür ihnen ein herzlichstes „Vergelt's Gott" gesagt sei. — Der Kindheit-Jesu-Verein erfreut sich unter den Christenlehrkindern einer regen Beteiligung. Auch Erwachsene nehmen an demselben, sowie am Vereine der Glaubensverbreitung teil. Das Jubiläum Sr. Heiligkeit Papst Leos XIII. wurde nebst dem verordneten Gottesdienst durch eine

Festversammlung des Pius-Vereins mit einem sehr gediegenen Vortrag des zeitweiligen hochw. Hrn. Vikars Augustin gefeiert. Der Ortsseelsorger selbst hatte damals das Glück, seine Missionsangehörigen bei der Audienz der Schweizerpilger dem hl. Vater besonders empfehlen zu können. Die Verbreitung der Donauwörth'schen Zeitschriften vollzieht sich wie bisher durch ein Mitglied des Pius-Vereins.

7. Station Wädenschweil.

(Stationsgeistlicher: HH. Jos. Schnöll.)

Die Station Wädenschweil wurde im November 1881 durch Hrn. Pfarrer Boßard sel. von Horgen gegründet. Anfangs stellten sich gar verschiedene Schwierigkeiten dem Aufblühen der neu errichteten Station entgegen. Erst als im November 1886 das löbl. Kloster Einsiedeln die Besorgung des Gottesdienstes übernahm und den Gottesdienst auf eine geeignete Zeit verlegen konnte (vorher mußte er schon um halb 7 Uhr gefeiert werden), begann die Station besser zu gedeihen. (Dem Kloster Einsiedeln hat diese Station überhaupt sehr viel zu verdanken).

Im Jahre 1888 wurde mitten im Dorfe ein Bauplatz für die Kirche nebst einem schönen Wohnhause gekauft und in dessen Erdgeschoß ein geräumiges Gottesdienstlokal eingerichtet. Leider ist das Lokal für die Gottesdienstbesucher schon viel zu klein geworden. Es wird gegenwärtig jeden Sonn- und Feiertag zweimal Gottesdienst gehalten, aber dessenungeachtet ist der Not noch nicht abgeholfen.

Im Jahre 1893 gab es 20 Taufen, 9 Ehen und 10 Beerdigungen. Den Religionsunterricht besuchen 100 Kinder. An Weihnachten wurde für dieselben wieder eine Christbaumfeier veranstaltet. Zahlreiche Gaben, besonders von den beiden Frauen-Hilfsvereinen von Schwyz und Zug machten es möglich, diese Anzahl Kinder mit Weihnachtsgeschenken zu erfreuen. Dafür allen Wohlthätern ein recht herzliches „Vergelts Gott."

Der Cäcilienverein trägt sehr viel zur Verschönerung des Gottesdienstes bei. Auch für die Verbreitung guter Schriften wird viel gethan. „Sonntagsblätter", „Monika", „Nothburga" und „Schutzengel" werden in ziemlich großer Anzahl verteilt. Ebenso wird der „Arbeiter" fleißig gelesen.

Seit Mitte September 1892 hat die Station einen eigenen Geistlichen (hochw. Hrn. Jos. Schnöll), der in Wädenschweil selbst wohnt. Sein Wunsch, der Gemeinde zu einem bescheidenen Gotteshause zu verhelfen, konnte leider noch nicht verwirklicht werden, da es unmöglich war, die Mittel zu diesem Unternehmen zusammenzubringen. Dieses Jahr war bekanntlich einem solchen Unternehmen äußerst ungünstig; zuerst waren die Wohlthäter von anderen Kirchenbauten zu sehr in Anspruch genommen, und dann kam noch die in manchen Gegenden sehr verhängnisvolle Mißernte, was den Erfolg der Sammlung für den Kirchenbau bedeutend hemmte.

Möchten die Gönner und Wohlthäter auch zum Baue dieses Gotteshauses, welches der „Himmelskönigin“ geweiht wird, ihr Scherflein beitragen! Gott wird es reichlich vergelten.

8. Pfarrei Bülach.

(Stationsgeistlicher: HH. Rob. Bäßler.)

In der Station Bülach gab es im Berichtsjahre einen Wechsel in der Seelsorge, indem Hr. Pfarrer Kurz, welcher 10 Jahre in Bülach gewirkt hatte, als Pfarrer nach Wölflinswil, Kt. Aargau, gewählt wurde. Schon gegen Mitte Januar 1893 verließ er die Station. Nach mehrmonatlicher provisorischer Seelsorge wurde vom Hochwst. Bischof der junge Priester Robert Bäßler aus Bayern, nach Vollendung des Seminars in Chur, nach Bülach geschickt, wo er am 6. Juni seinen Wohnsitz nahm. Er hatte sich nach kurzem die Zuneigung der Stationsangehörigen erworben und von seinem Wirken ist das Beste zu hoffen. Der von ihm eingesandte Bericht lautet folgendermaßen:

Im Jahre 1893 gab es 15 Taufen; kirchliche Ehen 2; Beerdigungen 10. — Den Unterricht besuchten 87 Kinder. Derselbe wurde erteilt außer in Bülach selbst: in Eglisau, Freienstein und Pfungen. Nach Neujahr beginnt auch der Unterricht in Dielsdorf, den zirka 20 Kinder besuchen werden.

Als Anerkennung des Fleißes und regelmäßigen Besuches der Stunden erhielten sämtliche Kinder des Unterrichts Weihnachtsgaben, wofür den Frauenvereinen von Luzern, Zug und Chur und andere Wohlthäter bester Dank gesagt sei!

Der Gottesdienst wird jeden Sonntag zahlreich besucht, so daß der Saal gefüllt ist. Der Empfang der hl. Sakramente läßt noch immer zu wünschen übrig, obschon eine geringe Besserung diesbezüglich eingetreten ist.

Es besteht in der Station auch ein kleiner Männerverein.

9. Affoltern am Albis.

(Pfarrer: HH. J J Marty.)

Während im abgelaufenen Jahre gerade noch vor Schluß die Kirche bezogen werden konnte, wurde in diesem am innern Ausbau derselben tüchtig gearbeitet. Hiebei haben sich die beiden kathol. Vereine der Pfarrei, Frauenverein und Männerverein, durch kräftige Mithülfe und Sammlung unter den Katholiken ausgezeichnet. Es fehlen nun noch Glocken, Orgel, Aufbau zum Hochaltar und — eine große Summe Geldes zur Bezahlung der Schulden, welche im vergangenen Jahre bedeutend angewachsen. Mögen sich wieder viele Wohlthäter mit ihren Gaben finden lassen! Ende Juni konnte das Pfarrhaus bezogen werden. Am 16. September kam allgemein begrüßt der Hochwst. Bischof von

Chur und erteilte am 17. September (eidgen. Bettag) 94 Kindern die hl. Firmung. Das religiöse Leben nimmt fortgesetzt erfreulich zu. Den Unterricht besuchten 140 Kinder, ziemlich regelmäßig. Taufen 27 (16 Knaben und 11 Mädchen), Ehen 8 und Todesfälle 8 (3 Kinder und 5 Erwachsene).

Im Juli schied infolge Wahl als Provisor in Zug der langjährige Leiter des Kirchengesanges, Herr Lehrer J. Brandenberg, dessen Opfer und Mühen zur Verschönerung hiesigen Gottesdienstes eine hierseitige dankbare Anerkennung wohl verdienen.

An Weihnachten wurden 80 Kinder beschenkt, wobei der löbliche Frauenverein Zug ebenfalls 63 Gaben spendete. Vergelts Gott!

10. Station Wetzikon.

(Stationsgeistlicher: HH. P. L. Wenger.)

Im abgelaufenen Jahre hat die Station Wetzikon einen bedeutenden Erfolg erzielt. Sonntag den 13. August konnte das armselige Lokal, das bis dahin zur Abhaltung des Gottesdienstes dienen mußte, verlassen und der Neubau, d. h. das im Erdgeschoß des Pfarrhauses durch verlängerten Anbau hergestellte Gottesdienstlokal bezogen werden. Die feierliche Einsegnung desselben nahm der hochw. Hr. Kanonikus und Dekan Pfister in Winterthur vor. Beim Gottesdienst sowohl am Morgen als Nachmittags war das zierlich ausgeschmückte Lokal gedrängt voll, vermochte aber noch lange nicht alle, die herbeigeströmt waren, zu fassen. Man schätzte die Zahl auf zirka 700, worunter es auch eine bedeutende Anzahl Andersgläubige gab, wie auch einige aus ihnen bei der Dekoration während der vorausgehenden Woche geschäftig Kränze wanden und Blumen spendeten. Die hochw. HH. P. Magnus von Einsiedeln und Kammerer Diethelm, Pfarrer in Dietikon, hielten die Festpredigten. Die hochw. HH. Geistlichen von Rüti, Uster und Wald waren bei der Feier anwesend. Bei der Festversammlung im „Löwen", die sehr zahlreich besucht war, fanden sich auch der reformierte Geistliche, Hr. Pfarrer Flury, der Präsident des Gemeinderates und Vertreter der Kirchen- und Schulpflege ein, was hiemit an dieser Stelle dankbar anerkannt werden soll. Die verschiedenen Toaste und Reden, die dabei gewechselt wurden, waren durchweht vom Geiste christlicher Bruderliebe. Der „Freisinnige", ein liberales Blatt, das in Wetzikon erscheint, brachte unter dem Titel: „Ein schöner Weiheakt", einen längern Leitartikel, worin er sich sehr günstig ausspricht über die Lage des Neubaues, den Bau selbst und die ganze Festfeier. So hat die gelungene Feier wohl auch ein Schärflein beigetragen zum fernern friedlichen Zusammenleben zwischen Katholiken und Protestanten in Wetzikon. Möge sie auch von dauerndem Einfluß sein auf das religiöse Wirken und Leben der Katholiken der jungen Missionsstation.

Die Bausumme läßt sich, da noch verschiedene Rechnungen aus-

stehen, nicht genau angeben, wird sich aber jedenfalls samt Bauplatz auf 50,000 Fr. belaufen. Und dann fehlt es noch an mancher innern Einrichtung. In den zwei abgelaufenen Jahren wurden bis jetzt etwas auf 17,000 Fr. abbezahlt. Es bleibt somit noch eine verhältnismäßig große Bauschuld und es sei darum die arme Missionsstation allen Glaubensbrüdern recht angelegentlich empfohlen.

Den Gottesdienst besuchen an Sonn- und Festtagen im Durchschnitt etwas über 300 Personen. Ein mißlicher Umstand ist es, daß fast die Hälfte der Katholiken in entfernten Gemeinden wohnen, wie Bärentsweil, Pfäffikon, Goßau ꝛc., die alle mehr als eine Stunde zur Kirche haben. Der Empfang der hl. Sakramente hat sich wohl etwas gebessert, läßt aber noch sehr zu wünschen übrig. Den Religionsunterricht besuchten im Berichtsjahre 111 Kinder. Bis Anfangs November wurde dieses Jahr auch in Bärentsweil wöchentlich einmal Unterricht gegeben, der von 12 Kindern besucht wurde. Im Winter war dies nicht möglich, weil in der ganzen Woche dafür nicht eine einzige Stunde erhältlich war, außer am Samstag, an welchem Wochentage in Wetzikon drei verschiedenen Abteilungen Unterricht erteilt wird.

Das Weihnachtsfest brachte der Station eine doppelte Freude: erstens einen schönen neuen Altar von Hrn. Müller in Wyl und sodann eine bescheidene Christbaumfeier, wobei durch die reichlichen Geschenke der tit. Frauenhilfsvereine Zug und Luzern und anderer Wohlthäter die etwas fleißigen Kinder recht schöne und nützliche Gaben erhielten. Zu Anfang des Jahres wurde auch eine kleine Bibliothek angefangen, die recht fleißig benützt wird.

Im Jahre 1893 gab es in der Station 26 Taufen, 4 kirchliche Trauungen und 9 Beerdigungen.

Allen Wohlthätern der Station ein herzliches „Vergelts Gott"!

11. Station Örlikon.

(Stationsgeistlicher: HH. Theod. Seiler in Hottingen-Zürich.)

Das Berichtsjahr brachte der neuen Station die Erfüllung ihres lang gehegten Wunsches, nämlich die Einweihung (bezw. Benediktion) ihres Gotteshauses, der neuerstellten Herz-Jesu-Kirche und dazu einen eigenen Geistlichen. Das Fest der Einweihung, das sich zu einem eigentlichen Volksfest gestaltete, vollzog sich am 11. Juni 1893. Die Benediktion der Kirche nahm in Abwesenheit des Bischofs von Chur, Hochw. Hr. Dekan Pfister unter Assistenz der HH. Pfarrer Dr. Matt und Vikar Dr. Jansen vor. Letzterer hielt auch die Festpredigt. Auch Nachmittags war feierlicher Gottesdienst mit Predigt und Vesper, bei welch' letzterer der von Dr. Jansen dirigierte Kirchenchor von Zürich-Hottingen die hl. Gesänge vollführte. Am Abend war große Festversammlung, bei welcher Hr. Präsident Blum vom katholischen Männerverein Örlikon, Nationalrath Dr. Decurtins u. a. durch sehr schöne Ansprachen die Feier

erhöhten und auch der reformierte Pfarrer Steinemann-Wendmüller von Schwamendingen-Örlikon das Wort ergriff, und die neuerstandene Gemeinde des toleranten Entgegenkommens von seiner Seite versicherte, und der Hoffnung Ausdruck lieh, daß das bisherige gute Verhältnis nie möge gestört werden. Hochw. Hr. Dekan sprach auch dem Hrn. Dr. Matt, der durch Sammlungen, Opfer und Mühen aller Art um die neuerstandene Gemeinde und Kirche sich große Verdienste erworben, den gebührenden Dank aus.

Der Besuch des Gottesdienstes steigt an hohen Festtagen über die Zahl 300, läßt aber an gewöhnlichen Sonntagen noch zu wünschen übrig. Was die Katholiken, welche Jahre lang in der Diaspora leben, an religiösem Sinn und Leben alles verlieren, sieht am besten der Geistliche, der in ein solches, vorher wenig bebautes Gebiet hinein versetzt wird. Die erste Sorge des Stationsgeistlichen war denn auch die, die in den von der Station entferntern Dörfern zerstreuten Katholiken aufzusuchen und zur Teilnahme am kirchlich-gottesdienstlichen Leben aufzumuntern. Waren doch Viele darunter, die seit langen Jahren keinen katholischen Priester mehr gesehen. Es braucht Geduld, Langmut, Gebet und Opfer, bis wieder eine Zahl der zerstreuten Schäflein gesammelt ist. Seit November wird von Örlikon aus in Neugut bei Dübendorf Unterricht gehalten. Es besuchen denselben schon 24 Kinder, von denen früher nur 2 nach Örlikon kamen. Auch in Örlikon mehrt sich die Zahl der am Unterricht teilnehmenden Kinder stetig. So z. B. wurden im vorigen Jahr 92 Kinder beschert, an letzter Weihnacht 125, nach Ausschluß der Säumigen!

Was vorläufig geschehen sollte, ist der Bau eines Pfarrhauses. Aber leider sind fast alle Quellen versiegt. Der Geistliche von Örlikon schaut wie der Psalm sehnsuchtsvoll „nach den Bergen, von welchen Hilfe kommt."

12. Station Adlisweil.

(Stationsgeistlicher: HH. Aug. Schmid in Zürich-Außersihl.)

Diese jüngste der Stationen hat den Bestand ihres ersten Jahres hinter sich. (Siehe den vorjährigen Bericht). Die Verhältnisse beginnen sich immer kräftiger zu entwickeln. Die Sehnsucht und der Drang der Stationsangehörigen nach dem baldigen Bau einer eigenen würdigen Kultusstätte ist groß, zumal der gemietete Saal, wenn auch geräumig, doch zu niedrig ist, so daß die drückende, dumpfe Luft oft zu Ohnmachten einzelner Gläubigen Anlaß gab. Für den Ankauf eines geeigneten Baugrundes sind bereits Schritte gethan; dort möchte man endgültig eine bescheidene Kirche errichten. Der Besuch des Gottesdienstes ist ein lobenswerter, wie auch des Religionsunterrichtes wegen kein Tadel laut gemacht werden kann. Zahl der Kinder 102.

Taufen 21, Eheeinsegnungen 5, Beerdigungen 13, Kommunionen 1264; Unterrichtsstunden 3.

Mögen edle Wohlthäter zur Vollendung des angefangenen Werkes kräftig mitwirken und möge diese Bitte nicht vergebens sein, sondern viele Herzen von Gott zur thätigen Liebe bewogen werden.

13. Römisch-katholische Pfarrei Zürich, rechtes Limmatufer.

(Geistlichkeit: HH. Pfarrer Dr. Matt und 3 Vikare; dazu ein italienischer Geistlicher für ganz Zürich.)

Die Pfarrei hat nunmehr das e r st e Jahr ihres kirchlichgeordneten Bestandes hinter sich; es war ein sehr bewegtes Jahr voll reicher, vielverzweigter Thätigkeit, da dem Pastorationskreise gegen zwei Fünftel der Gesamtbevölkerung der alten (ungetrennten) Pfarrei zugewiesen sind. Die Geistlichkeit wohnt im Gesellenhaus (im vita comm.). An Sonntagen wird Gottesdienst gehalten: zwei mal in der Friedhofkapelle auf der Hohen Promenade, drei mal im Gesellenhaus (ein mal im Theodosianum); der Zudrang wächst immer noch.

Taufen gab es 424, Beerdigungen 135, Trauungen 97. Die Zahl der den Unterricht besuchenden Kinder mehrt sich von Monat zu Monat. Gegenwärtig mag sich ihre Anzahl auf gegen 600 belaufen. In Küßnacht am Zürichsee und in Wipkingen wurde im Herbst Unterricht angefangen, am erstern Ort besuchen ihn an die zwanzig, am letztern an die 40 Kinder, meistens solche, die früher gar keinen Unterricht hatten. Mit Wehmut muß der Gedanke erfüllen, daß es zur Stunde in Zürich und Umgebung noch Hunderte von katholisch getauften Kindern gibt, die der katholischen Seelsorge fern bleiben.

Die Arbeitslast der Pfarrei wird vermehrt durch die Spitäler. Die Zahl der Kranken katholischer Confession beläuft sich zeitweilig auf hundert. Da die katholischen Geistlichen nur zur allgemeinen Besuchszeit die kantonalen Anstalten betreten dürfen, so müssen immer vier Geistliche an den sogenannten Besuchstagen auf dem Wege sein, um die verschiedenen Abteilungen zu durchgehen.

Noch mehr Arbeit gibt der Bau der Liebfrauenkirche an der Polytechnikumsstraße. Am 13. Mai wurde die Grundsteinlegung in aller Stille vorgenommen; bei dem herrlichen Bauwetter wuchs die Kirche rasch und schon im Oktober stund sie in ihrer ganzen Ausdehnung im Rohbau da; ein Bau der trotz seiner Einfachheit der Stadt zur Zierde gereicht. Leider ist jetzt schon daran ein enormer Fehler, den aber nicht alle bemerken und der sich verbessern ließe, eine Schuld von gegen 90,000 Fr. Wie wird diese Schuld wachsen bis wir Thüren und Fenster und die nothwendige innere Ausstattung haben! Möge die katholische Liebe und Opferwilligkeit das Werk vollenden, das sie angefangen hat! Auch protestantische Zeitungen (wie „N. Z. Ztg." 1893, Nr. 362, I. Blatt) anerkennen lobend die Schönheit und Stylreinheit

des Baues, der in herrlicher Lage über dem rechten Limmatufer sich erhebt. Als Bauſtyl wurde auf Rat der HH. P. Albert Kuhn von Einſiedeln und Prof. R. Rahn in Zürich der Baſilikaſtyl gewählt. Die Pläne ſchuf der rühmlichſt bekannte Architekt Aug. Hardegger von St. Gallen, der bei mehrmaligem Aufenthalte in Italien die herrlichen Vorbilder dieſer Bauweiſe gründlich kennen gelernt. Dabei iſt es ihm in vorzüglicher Weiſe gelungen, mit den künſtleriſchen Rückſichten auf einen ſchönen, edlen Bau auch die praktiſchen Bedürfniſſe der Gemeinde und ihres gottesdienſtlichen Lebens in Einklang zu bringen.

Seit anfangs September hat die Pfarrei einen ſtändigen italieniſchen Geiſtlichen in der Perſon des Herrn Emmanuel Gibboni von Roveredo. Seine Thätigkeit dehnt ſich aus auf die Italiener in beiden Pfarreien. Wie notwendig es war, daß man für dieſe etwas that, ſieht man erſt jetzt, nachdem man durch die eifrige Thätigkeit dieſes jungen Prieſters Einblick in die traurigen religiöſen Verhältniſſe der Italiener in dieſer Stadt erhalten hat.

14. Römiſch-katholiſche Pfarrei Zürich, linkes Limmatufer.

(Geiſtlichkeit: HH. Pfarrer Karl Reichlin mit 3 Vikaren im III. Kreiſe von Zürich)

Die alte Pfarrei Zürich beſchränkt ſich ſeit der Teilung auf das linke Limmatufer der Stadt Zürich mit der Pfarrkirche St. Peter und Paul im dritten Kreiſe.

Die Pfarrei umfaßt die Hälfte des erſten Kreiſes mit 3000, den zweiten Kreis mit 1333, den dritten Kreis mit 7004 Katholiken. Ferner gehören zur Pfarrei die Gemeinden Albisrieden mit 93, Altſtetten mit 208, Birmensdorf mit 80, Ober-Engſtringen mit 35, Unter-Engſtringen mit 32, Höngg mit 216, Schlieren mit 59, Urdorf mit 19 Katholiken. — Dieſe Zahlen ſind der eidgenöſſiſchen Volkszählung vom Jahre 1888 entnommen; ſeither mag die Zahl der Katholiken noch um einige Tauſend zugenommen haben. —

Für die Kinder der Gemeinden Höngg, Albisrieden, Altſtetten und Schlieren wird in einem gemieteten Lokale in Altſtetten Religionsunterricht erteilt. Vor einigen Jahren wurde die Schulpflege Höngg durch ein Geſuch des Pfarramtes und durch ein ſolches der katholiſchen Eltern angegangen, für den Religionsunterricht außer der Schulzeit ein Schulzimmer einzuräumen. Nachdem man monatelang keine Antwort gegeben, erfolgte eine ſchnöde Abweiſung, mit der Bemerkung: man ſehe nicht ein, wie ein katholiſcher Religionsunterricht notwendig ſei, der Weg nach Zürich und von Zürich nach Höngg ſei nicht weiter geworden und die Zahl der katholiſchen Kinder ſei auch nicht erheblich gewachſen. Hierauf mietete man ein Zimmer in einer Wirtſchaft — allein auch das war nicht recht. Da die Zahl der Kinder raſch auf 50 ſtieg, ſo dekretierte die Schulpflege das Lokal weg, weil vom ſanitariſchen Standpunkte für

eine so große Zahl Kinder ungenügend. — Sofort reichte man bei der Schulpflege Altstetten ein Gesuch um Uberlassung eines Schulzimmers ein — wurde aber ebenfalls abgewiesen.

In der frühern Gemeinde Wollishofen (jetzt zum zweiten Kreise gehörig) wird für die Kinder von Wollishofen und Unterleimbach ebenfalls in einem gemieteten Zimmer Unterricht erteilt. Auch da gieng man die Schulpflege des zweiten Kreises um Überlassung eines Schulzimmers an — wurde aber ebenfalls aus nichtssagenden Gründen abgewiesen.

Der Religionsunterricht wird von 996 Kindern besucht.

Infolge der Trennung der Pfarrei wendet sich der wohlthätige Sinn der Katholiken von auswärts fast ausschließlich der neuen Pfarrei zu, welche eine neue Kirche baut. — Allein man möge die alte Pfarrei nicht vergessen, welche keinerlei Fonde besitzt und ausschließlich auf das Almosen der Gläubigen angewiesen ist! Die Katholiken der alten Pfarrei sind nicht im stande, die Unterhaltungskosten aufzubringen. Daher vergesse man der Mutterkirche nicht!

B. Kanton Graubünden.

1. Pfarrei Ilanz.

(Pfarrer: HH. G. Vieli.)

Von Anfang November 1892 bis zum 25. Juni 1893 war die Pfarrstelle vakant. Während dieser Zeit wurde die Pfarrei in verdankenswerter Weise vom hochw. Hrn. Pfarrer Chistell in Schleuis besorgt. Am 25. Juni 1893 fand während des Gottesdienstes die feierliche Einführung des neuen Pfarrers in sein Amt statt. Seither hat die Kirche, die an ordentlichen Paramenten sehr arm ist, von der löbl. Paramentenverwaltung in Luzern durch hochw. Hrn. Stiftskaplan Jakober an Geschenken erhalten: 4 Meßgewänder mit Zubehör und verschiedene Stolen, wofür auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen wird. Die Kirche ermangelt noch eines Hochaltars, Chorstühle und einer Orgel. Ohne Unterstützung von außen wird es aber den hiesigen Katholiken trotz ihrer Opferwilligkeit nicht möglich sein, an die Ausführung dieser Werke so bald zu denken.

Der Kirchenchor (ein Männerchor) hat sich auf Grund der Statuten des „Allgemeinen deutschen Cäcilien-Vereins“ neu konstituirt und führt seit dem Patroziniumsfest Mariä Himmelfahrt den Kirchengesang genau den kirchlichen Vorschriften entsprechend auf. Die Gemeinde hat dies vorzüglich den Bemühungen ihres kunstsinnigen neuen Pfarrers zu verdanken.

Die katholische Privatschule, die wieder über 50 Kinder zählt, befriedigte durch ihre Leistungen auch im verflossenen Jahre Eltern und

Aufsichtsbehörde. Die an Weihnachten gehaltene Christbaumfeier erfreute Kinder und Eltern. Dank der Wohlthätigkeit der ehrw. „Schwestern von der göttlichen Liebe" konnten sämtliche ärmern Kinder (über 20) mit einer fast ganzen Kleidung beschenkt werden; die andern Kinder erhielten andere passende Gaben. Dank den edlen Gebern!

Die vorhandene Volksbibliothek ist sehr arm an Büchern. Jedermann, der ein passendes Buch besitzt, ist darum freundlich gebeten, es der hiesigen Bibliothek zuzuwenden.

An kirchlichen Handlungen sind während des Jahres zu verzeichnen: 13 Taufen, 1 Firmung, 1 Ehe, 10 Beerdigungen.

2. Station Andeer.

(Stationsgeistlicher: HH. Barthol. Flaim.)

Die sprachlichen und örtlichen Verhältnisse erschweren die Pastoration dieser zirka 200 Katholiken zählenden Mission. Jedoch war der Besuch des Religionsunterrichtes, der im Pfarrhause erteilt wird, und des Gottesdienstes ein befriedigender. Taufen 6; Beerdigungen 2; Ehen keine.

3. Station Seewis-Schmitten.

(Besorgt vom Priesterseminar St. Luzi in Chur.)

Die Verhältnisse dieser für den größten Teil des Thales Prätigau bestimmten Station sind im Allgemeinen die gleichen geblieben. Der Empfang der hl. Sakramente hat sich erfreulicherweise etwas gebessert. Der Religionsunterricht wurde in gleicher Weise wie in den verflossenen zwei Jahren gegeben und von 22 Kindern fleißig besucht. An Weihnachten wurden die Kinder vom löbl. Frauenverein in Chur mit Kleidern beschenkt.

Taufen gab es 4, Beerdigungen 1, Ehen keine.

4. Missionsstation Thusis.

(Besorgt durch HH. Pfarrer Biart in Cazis.)

Unserm Berichte stellen wir auch dies Jahr, damit der Kirchenbau von Thusis nicht der Vergessenheit anheimfalle, den Aufruf des dortigen „katholischen Kirchenbauvereins" voran. Derselbe lautet:

In Thusis und nächster Umgebung wohnen zur Zeit nahe an 400 Katholiken, welche, inmitten einer protestantischen Bevölkerung und zu weit von der katholischen Pfarrkirche entfernt, der Wohlthat eines regelmäßigen Gottesdienstes und einer ausreichenden Seelsorge entbehren müssen. Dazu kommen noch zu Zeiten zahlreiche Kurgäste aus allen Gegenden, besonders aus Frankreich, und eine beträchtliche Anzahl katholischer Arbeiter, vornehmlich aus Italien und Tirol, für deren Pastoration

geſorgt werden muß. So iſt der Saal, der bisher als Gottesdienſtlokal diente, ſchon lange zu klein geworden und der Bau eines beſcheidenen Kirchleins und die Gründung einer eigenen Seelſorge iſt bei den obwaltenden Verhältniſſen nicht nur in hohem Grade wünſchenswert, ſondern geradezu notwendig.

Die hieſigen Einwohner ſind bei allem guten Willen und bei allen perſönlichen Opfern, die ſie bringen, doch in hohem Grade auf die thatkräftige Unterſtützung ihrer Glaubensbrüder von Fern und Nah angewieſen und bitten Alle, ihnen mit einer milden Gabe zu Hilfe zu eilen. Jede, auch die geringſte, wird dankbar angenommen und allen Wohlthätern ſagen wir von Herzen ein beſtes „Vergelt's Gott!"

Thuſis, den 4. September 1892.

Namens des katholiſchen Kirchenbauvereins:
Ulr. Biart, Pfarrer von Cazis und Thuſis, Präſident.
Joſ. Schmid, Handlung in Thuſis, Sekretär.

Dazu iſt nunmehr beizufügen, daß für die ſo notwendige neue Kirche bereits ein ſehr ſchöner Bauplatz käuflich erworben worden iſt. Bis aber der euchariſtiſche Heiland in dieſelbe einziehen und da ſeinen Gnadenthron aufſchlagen kann, ſind noch ſehr viele milde Gaben von auswärts erforderlich. Mögen daher immer wieder großmütige Wohlthäter des armen Thuſis gedenken.

Im Berichtsjahr gab es 9 Taufen und 3 Beerdigungen. Der Religionsunterricht war von 20 Kindern beſucht. Der monatliche Gottesdienſt (dies Jahr während den Monaten Juli, Auguſt und September alle 14 Tage) wurde durchſchnittlich von 70—90 Perſonen beſucht, ſo daß das gemietete Lokal ſich viel zu klein erweist.

C. Kanton Glarus.

1. Station Mitlödi.

(Beſorgt durch das löbl. Kapuzinerkloſter in Näfels.)

Über die Geſchichte und den bisherigen Fortgang dieſer Station gibt der letzte Jahresbericht kurzen Aufſchluß. Über das abgelaufene Jahr iſt Folgendes zu melden:

Während dem Berichtsjahr gab es 16 Taufen, 9 Ehen und 4 Beerdigungen. Unterricht erhielten 50 Kinder.

Der Gottesdienſt wurde durchwegs fleißig beſucht; mit dem Beſuch der Kinderlehre konnte man ebenfalls zufrieden ſein.

Sehr zu wünſchen wäre, wenn endlich einmal mit dem Kirchenbau in Schwanden begonnen werden könnte. Sofern nicht alle Zeichen trügen und nicht unerwartete Hinderniſſe in den Weg treten, wird man nächſten Frühling damit beginnen können.

2. Pfarrei Lintthal.

(Pfarrer: HH. Alb. Oswald.)

Die kirchlichen Verhältnisse: Pastoration, die Zahl der Pfarrgenossen u. s. w. sind sich so ziemlich gleich geblieben, wie im letzten Jahr, so daß darüber weiter nichts zu berichten ist. Taufen gab es 32, kirchliche Trauungen 10 und Beerdigungen 7.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell Außer-Rhoden.

1. Pfarrei Herisau.

(Pfarrer: HH. Al. Scherer.)

Das Berichtsjahr 1893 verlief in den Rahmen des Gewöhnlichen. Es gab 54 Taufen, 14 kirchliche Trauungen, 16 Beerdigungen. Den Religionsunterricht besuchen zirka 220 Kinder, viele mit großem Fleiß und Eifer. Am 17. Juni spendete der hochwürdigste Bischof Augustinus Egger in Goßau zirka 100 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Mögen alle diese Kinder, von der Gnade des hl. Geistes gestärkt, nicht bloß in den vielen Gefahren des Lebens ihren Glauben bewahren, sondern denselben mutig bekennen und darnach leben und handeln. Der Chor in der Kirche, wo man außer dem Altare nichts als leere, kalte Wände sah, ist durch Hrn. K. Glauner in Wil in sehr schöner und sinnvoller Weise gemalt worden. Dem genannten Herrn sei für seine treffliche und billige Arbeit der wärmste Dank ausgesprochen. Die Dekorationskosten wurden durch einen hiesigen Wohlthäter bezahlt. Ebenso wurde das Gotteshaus mit zwei neuen gemalten Fenstern geschmückt. Sie sind dem Opfersinn zweier Geber zu verdanken.

Während der Weihnachtstage wurde hier ein Triduum abgehalten. Ein hochw. Professor von St. Gallen hielt an diesen Tagen täglich drei Predigten, welche von dem anwesenden Volke mit lautloser Stille angehört wurden. Mögen die herrlichen Wahrheiten, die der Prediger mit so beredten Worten verkündete, von den hiesigen Katholiken recht beherzigt und befolgt werden.

2. Missionsstation Speicher-Trogen.

(Pfarrer: HH. J. Schoch.)

Ohne Wiederholung früherer Mitteilungen, die im Allgemeinen jetzt noch gelten, können wir uns über das Berichtsjahr 1893 um so kürzer fassen, da wir zudem auf ein Jahr ruhiger, geregelter Fort-

entwicklung zurückblicken dürfen. — Es ist dasselbe still und geräuschlos mit seinen Freuden und Leiden vorübergegangen. Während aber Viele, Mehrere sogar mit musterhaftem Eifer die Gnadenschätze unserer hl. Kirche verlangen und verkosten, wiegen sich gar Manche im Schlummer religiöser Lethargie, lassen sich katholisch nennen, bleiben aber stets Mitglieder einer eigenen, „unsichtbaren" Kirche! Da müssen die Missions-Priester oft die Propheten-Stimme hören lassen: «Surge . . . Stehe doch auf und werde Licht; denn dein Licht ist gekommen und die Herrlichkeit des Herrn über dir aufgegangen" — oder mit Johannes klagend ausrufen: „In eurer Mitte steht derjenige, den ihr nicht kennen wollt!"

Möge die Lichtwärme der göttlichen Gnadensonne die erkalteten Herzen nach und nach erwärmen.

Am hl. Weihnachtsabend, den 24. Dezember, erhielten ca. 50 Kinder ansehnliche Geschenke. Allen Wohlthätern hier nochmals ein herzliches „Vergelt's Gott" mit bester Empfehlung für nächste Weihnachten!

Im Berichtsjahre gab es 15 Taufen, 7 Beerdigungen und 3 Ehen, und am 25. Mai wurden 12 Kinder zur hl. Firmung in die Kathedralkirche geführt.

3. Station Gais.

(Besorgt durch die HH. Domvikare in St. Gallen.)

Die Verhältnisse der Station Gais sind seit dem letzten Jahre in Beziehung auf Zahl der Katholiken und religiöses Leben so ziemlich dieselben geblieben. Für die Erteilung des Religionsunterrichtes ist eine Abänderung dahin getroffen worden, daß jeweilen an Samstag Nachmittagen der hochw. Hr. Missions-Priester Helg von Teufen nach Gais geht und den dortigen Kindern in zwei Abteilungen den Unterricht erteilt, während der sonn- und festtägliche Gottesdienst, Predigt und hl. Messe, immer noch von den HH. Domvikaren besorgt wird. Der Gottesdienst wird immer sehr fleißig besucht, an den Sommer-Sonntagen ist die kleine Kapelle oft so stark angefüllt, daß mehrere außerhalb bei geöffneter Türe demselben beiwohnen müssen.

4. Missionsstation Teufen.

(Stationsgeistlicher: HH. Jos. Helg)

Die Missionsstation Teufen hat aus dem verflossenen Jahre wieder manch' Erfreuliches und Segensreiches zu verzeichnen.

Der Gottesdienstbesuch und der Sakramentenempfang lassen zwar noch vieles zu wünschen übrig, aber doch hat es da bedeutend gebessert, so daß eine neue Kirche nicht blos die ausgiebigste Wohlthat für eine geordnete Seelsorge mehr wäre, sondern daß sie in nächster Zeit ein absolut notwendiges Bedürfnis wird. Möge nur recht bald das Werk unter dem Segen des Hochwürdigsten Bischofs und durch die Mildthätigkeit

guter Leute in Angriff genommen werden können! Es gibt zwar noch viele Laue, auch noch manche ganz abgestandene Katholiken, und auch bei vielen Guten kommt das katholische Bewußtsein nur langsam, aber es kommt doch. Die schwierigen Verhältnisse nach Außen: das weite Auseinanderwohnen der Katholiken sowohl, als der Mangel einer Kirche und eines Pfarrhauses — der Gottesdienst wird immer noch im allgemein beliebten aber sehr abgelegenen Kloster Wonnenstein gehalten — und die noch schwierigern Verhältnisse nach Innen lassen nur einen allmäligen und langsamen Fortschritt erwarten.

Den Unterricht besuchten im Laufe des Sommers 60 Kinder (letztes Jahr 37). Im Winter waren es nur noch 51, teilweise infolge des Wechsels der Bevölkerung. Fleiß und Betragen der meisten Kinder ist recht lobenswert. Da das bisher benutzte, in einem Privathause gemietete Lokal für den Unterricht nebst andern Unannehmlichkeiten längst als zu klein sich erwies, so wurde Mitte November 1893 zum zweiten Mal ein Gesuch um ein Schullokal an den Schulrat von Teufen eingereicht, ist aber bis dato noch nicht erledigt. Hoffentlich wird diesmal ein günstiger Entscheid fallen. — Am ersten Juli erhielten 27 Kinder durch den Hochwürdigsten Bischof Augustinus die hl. Firmung, davon waren 9 aus der Gemeinde Teufen, 10 aus Stein, 3 aus Bühler und 5 aus Gais.

Im Berichtsjahr gab es 8 Taufen — überdies ließen noch etwa 6 bis 7 Familien ihre Kinder in den benachbarten katholischen Pfarreien taufen —, 5 Ehen und zwar 3 ganz katholische und 2 gemischte, 14 Leichen, wovon jedoch 4 in die katholischen Nachbargemeinden getragen und dort zur Ruhe gebettet wurden.

Die überaus würdige und wohlthätige Christbaumfeier, die erste dieser Station, an der auch die Erwachsenen regen Anteil nahmen, war einfach und bescheiden, aber auf alle Teilnehmer veredelnd wirkend und gewiß nicht ohne religiösen Nutzen. Allen Gabenspendern, besonders dem löblichen Kloster Wonnenstein — dem die inländische Mission auch sonst noch zum größten Danke verpflichtet ist — ein herzliches „Vergelt's Gott" und das Gebet vieler unschuldiger Kinderherzen.

Die kleine Bibliothek, die wieder um ein Bedeutendes vermehrt wurde, wird sehr fleißig benützt von Großen und Kleinen. Auch viele gute Schriften, z. B. die Donauwörther, haben in viele Familien Eingang gefunden.

B. Kanton St. Gallen.

1. Station Wartau.

(Missionspriester: HH. Karl Rüssi in Azmoos.)

Am 2. Mai verflossenen Jahres ist ein längst gehegter Wunsch der katholischen Station Wartau in Erfüllung gegangen, indem der Hochwürdigste Bischof von St. Gallen einen jungen Geistlichen aus dem

Seminar, Karl Rüssi von Rapperswyl, zum ständigen Missionspriester von Wartau-Sevelen bestimmte.

War der Besuch des Gottesdienstes früher ziemlich nachlässig, so darf jetzt im religiösen Leben ein bedeutender Fortschritt zum Bessern berichtet werden. Gibt es unter den zirka 350 katholischen Seelen auch jetzt noch manche Namens-Katholiken, so ist ihre Zahl im Vergleich zu früher und zu den jetzt fleißig und regelmäßig den Gottesdienst besuchenden Männern gering und das böse Beispiel der erstern durch das gute der letztern entkräftet.

Die Sonntagschristenlehre wird von der pflichtigen Jugend fleißig besucht. Während die Frauen diesen Nachmittagsgottesdienst ziemlich zahlreich besuchen, bleiben aber die Männer trotz des thatsächlichen Bedürfnisses fern.

Der Religionsunterricht wird, erfolgreich unterstützt durch lobenswerte Mitwirkung von Seite der Eltern, mit großem Fleiße von 54 Kindern besucht. Im Sommer wurde derselbe in zwei Halbtagen im Unterrichtszimmer des neuen schönen Pfarrhäuschens gegeben; im Wintersemester kann derselbe klassenweise im protestantischen Schulhause Azmoos gehalten werden, nachdem der löbl. Schulrat von Wartau hiezu ein geheiztes Zimmer zur Verfügung stellte.

Der Empfang der hl. Sakramente hat in erfreulicher Weise zugenommen. Während früher außer der Osterzeit nur einige Wenige die hl. Sakramente empfingen, sind seit Mai bis Neujahr zirka 200 hl. Kommunionen ausgeteilt worden.

Im Berichtsjahre gab es 5 Taufen, 1 Ehe und 1 Beerdigung.

Wie seit Jahren besorgte auch dieses Jahr Herr Schlegel, Uhrmacher, zum Hirschen in Trübbach unentgeltlich die Leitung des Kirchenchores und die Organistenstelle. Mit dem bescheidenen Stimmenmaterial hat er durch allwöchentliche Übung einen schönen, oft sehr schönen Kirchengesang erzielt und ist vom besten Willen erfüllt, nach Kräften und Verhältnissen den kirchlichen Gesetzen über Kirchengesang nachzukommen. — Der Meßmerdienst wird gegen eine sehr geringe Entschädigung zur großen Zufriedenheit des Geistlichen und des Volkes von Hrn. Aug. Brunnschwiler zum Löwen in Azmoos besorgt. — Zur Deckung der laufenden Kosten wird alle Sonntage ein Opfer aufgenommen. Neben den laufenden Kosten müssen notwendige Neuanschaffungen an Paramenten und Kirchengeräten gemacht werden. Zu diesem Zweck legen die Mitglieder des katholischen Männervereins einen Jahresbeitrag von je 2 Fr. zusammen. Die Frauen und Jungfrauen haben sich am 2. Juni zu einem Paramentenverein vereinigt mit zirka 30 Aktiv- und 15 Passiv-Mitgliedern. Pflege des religiösen Lebens in den Familien, Erbauung durch gutes Beispiel und Beschaffung von Kirchenutensilien und Zierde des Gotteshauses sind Zweck des schönen Vereins.

Es wird allen Wohlthätern der Missionsstation Dank gesagt, besonders unserer nachbarlichen Gemeinde Mels, wo eine kleine Kollekte

zur Anschaffung einer Monstranz und den dazu gehörigen Paramenten die schöne Summe von 250 Fr. ergab. Durch Unterstützung von Seite der Hilfsvereine von Zug und Luzern konnte eine erbauliche Weihnachtsfeier mit einer kleinen Gabenverteilung stattfinden. Allen Wohlthätern ein herzliches „Vergelt's Gott."

2. Die katholische Schule in Kappel.

Die Verhältnisse dieser Schule haben sich im Berichtsjahre nicht geändert. Auch die ökonomische Situation ist die gleich prekäre geblieben, weßhalb die Unterstützung von Seiten der Inländischen Mission stets hoch willkommen und notwendig ist. Die Schülerzahl beträgt gegenwärtig etwa 55. Die Forterhaltung dieser Schule ist nicht blos für die religiösen Interessen der Kinder von größter Bedeutung, sondern auch für den Pfarrgottesdienst, indem die Pfarrei betreffs Besorgung des Organistendienstes ohne dieselbe leicht in die größten Schwierigkeiten geraten könnte.

3. Station Buchs.

(Besorgt durch HH. Eduard Ebneter, Kaplan in Gams.)

Wie bisher fand der Gottesdienst je am ersten Sonntag des Monats, sowie an den hohen Festtagen von Ostern, Pfingsten, eidgen. Bettag und Weihnachten im Saale des Gasthauses zur „Rhätia" statt. Die Abhaltung desselben ist nur durch Bination des Kaplans von Gams ermöglicht. Der Kirchenbesuch war ein ziemlich befriedigender, während an den übrigen Sonn- und Festtagen nur wenige von den gegen 300 zählenden Katholiken des Ortes den Gottesdienst in Gams oder in Schaan (Fürstentum Lichtenstein) besuchten. Der Saal zur „Rhätia" dient zugleich auch als Tanz- und Turnsaal, so daß die Abhaltung des Gottesdienstes vielfach von verschiedenartigen Anlässen abhängig ist. Oft muß der Not-Altar mitten unter den Turngerätschaften errichtet werden und die Ausräumung des Saales vor dem Gottesdienst erfordert jeweilen große Mühe und Arbeit. Seit vier Jahren werden die Küsterdienste von Herrn Kaufmann Bokstaller verrichtet, dem die Station zu großem Danke verpflichtet ist.

Der Religionsunterricht wird jeden Samstag Nachmittag im Realschulgebäude erteilt. Es besuchten denselben 34 Kinder, fast alle mit sehr erfreulichem Fleiße. Erwünscht wäre es, wenn die Station ein eigenes Lokal besäße, um endlich von verschiedenen Unannehmlichkeiten befreit zu sein. Die Katholiken von Buchs sind überhaupt der gegenwärtigen und bisherigen Verhältnisse überdrüssig geworden und sehnen sich nach absehbarer Aenderung derselben. Wenige Mitglieder einer Sekte besitzen eigene Lokalitäten, während die 300 Katholiken auf die Duldung Andersgläubiger angewiesen sind und ihr Gottesdienstlokal allzusehr an

die erste Wohnung des Weltheilandes in Bethlehem erinnert. Sie gedenken darum eine bescheidene Kapelle zu erbauen mit etwa 200 Sitzplätzen, die für Jahrzehnte genügen dürfte. Die Bevölkerung ist keine Fabrikbevölkerung wie anderswo in der Diaspora, sondern sie rekrutirt sich meist aus Eisenbahn-, Zoll- und Postbeamten und Handwerkern, so daß voraussichtlich die Zahl der Katholiken wohl lange Zeit wenig sich ändern dürfte. Die projektirte Kapelle sollte zur Abhaltung des Gottesdienstes und zugleich zur Erteilung des Religionsunterrichtes dienen. Ein Bauplatz steht in Aussicht. Einige schöne Beiträge sind bereits gezeichnet. Gebe Gott, daß sich die Sache als ausführbar erweise.

Taufen gab es 10, Ehen 1, Beerdigungen 5.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Basel-Land und Stadt.

1. Pfarrei Birsfelden.

(Pfarrer: HH. Alois Bohl.)

Das Jahr 1893 war für die katholische Genossenschaft Birsfelden-Neuwelt-Muttenz ein Jahr des Segens und der Ermutigung. Hochwürdiger Herr Abbé Joye von Basel hielt während der Charwoche jeden Abend einen belehrenden Vortrag. Diese Vorträge wurden zahlreich besucht und blieben nicht fruchtlos.

Seit Neujahr 1893 ist Mönchenstein vom Hochwürdigsten Bischof der bedeutend näher gelegenen Pfarrei Arlesheim zugeteilt worden, was viel zur Hebung des religiösen Lebens der dort niedergelassenen Katholiken beitrug. Infolge flauen Betriebes in den Fabriken zu Basel haben mehrere teilweise zahlreiche Familien zum Bedauern des Pfarrers ihr Brot anderwärts gesucht. Die Kirche ist jedoch jeden Sonntag ziemlich angefüllt und an Festtagen zu klein, obwohl an Sonn- und Feiertagen doppelter Gottesdienst gehalten wird.

Der christliche Mütterverein zählt 60 Mitglieder, von denen 25 Frauen die treffliche Zeitschrift „Monika" halten. Der Kindheit-Jesu-Verein wurde bei den Schulkindern eingeführt. Die Kinder besuchen die protestantischen Schulen und müssen dort nicht selten Entstellungen des katholischen Glaubens anhören. Eine katholische Schule wäre sehr zu wünschen.

Die letztes Jahr gegründete Pfarrbibliothek zählt, Dank mehrerer Wohlthäter, 200 Bändchen und wurde von Jung und Alt fleißig gelesen. Sie sei auch für die Zukunft dem Wohlwollen der Glaubens-

brüder bestens empfohlen, ebenso die Weihnachtsfeier zu Gunsten armer Kinder! Für Alles bisher Empfangene sei herzlich gedankt!

Die Zahl der Schulkinder, die den Religionsunterricht besuchen, beträgt gegenwärtig 165.

Im Berichtsjahre gab es: Taufen 52, kirchliche Ehen 4, Beerdigungen 29.

2. Pfarrei Liestal.

(Pfarrer: HH. Robert Müller.)

Die Pfarrei reduzierte infolge dreier Vermächtnisse ihrer Angehörigen die Kirchenbauschuld von Fr. 1900 auf Fr. 1000. Dagegen wird der Bau eines geräumigen Unterrichtslokales zu neuem Anleihen nötigen. Der Besuch des Gottesdienstes nimmt, wie die Zahl der Katholiken, stetig zu. Vielen Schwierigkeiten begegnet der Unterricht der Kinder an den Wochentagen. Die 90 Kinder, welche denselben in zwei Abteilungen besuchen, sind in zirka 30 Schulen mit verschiedener Schulzeit eingereiht. —

Die verhältnismäßig große Zahl der Todesfälle erklärt sich durch den Umstand, daß in Liestal sich der Kantonsspital, sowie das kantonale Pfründerhaus befindet.

Die Pfarrbücher enthalten pro 1893: 27 Taufen, 7 Ehen, 25 Todesfälle.

3. Station Sissach (Baselland.)

(Von Liestal aus besorgt.)

Wie fast bei allen größern Ortschaften der protestantischen Kantone die Zahl der eingewanderten Katholiken von einem Jahrzehnt zum andern zunimmt, so ist es auch in Sissach, dem gewerbreichen Hauptorte des gleichnamigen Bezirkes, wenn auch nicht in hohem Grade, der Fall. Bei der eidgenössischen Volkszählung von 1870 gab es daselbst 134 Katholiken, im Jahre 1880 ihrer 175, und anno 1889 endlich 203. Das eine Stunde entfernte Gelterkinden zählt dermalen 130 Katholiken.

Schon seit Jahren war man mit dem Plane umgegangen, in Sissach den katholischen Gottesdienst einzuführen, aber aus Mangel an Geistlichen mußte die Sache immer verschoben werden. Endlich konnte das schöne Vorhaben zu Anfang des Jahres 1893 zur Ausführung kommen. Zu diesem Zwecke wurde dem neuen Pfarrer von Liestal ein Vikar beigegeben. Nachdem ein passendes Lokal (im Neubau eines Wohnhauses des Hrn. J. Meier-Kunz) gefunden war, wurde den 29. Januar durch den Pfarrer von Liestal, R. Müller, der erste Gottesdienst abgehalten. Demselben wohnten zirka 100 Personen bei. Die aus eigenem Antriebe der Katholiken ausgeführte, sinnige Dekoration des Saales gab ihrer Freude Ausdruck. Seitdem wird der Gottesdienst durchschnittlich von 80 Personen besucht, worunter die Männer nicht fehlen.

Den Religionsunterricht besuchen 30 Kinder. Außer Sissach und Gelterkinden gehören noch 12 Gemeinden zur Station, so daß die Zahl aller Angehörigen zirka 500 beträgt. Einzelne andere Gemeinden des Bezirks werden von Wysen aus pastorirt.

Die Station zählte im abgelaufenen Jahre: 9 Taufen, 2 Ehen, 5 Todesfälle.

4. Katholiken im obern Baselland.

(Besorgt von HH. Pfarrer D. Kälin in Wysen.)

Die hiesigen Verhältnisse sind letztes Jahr bereits unverändert geblieben. Die Christen- und Kinderlehre besuchten (im Winter wöchentlich einmal, im Sommer zweimal) 16 Kinder; drei empfingen die erste hl. Kommunion.

Taufen gab es 2, Eheeinsegnungen 2.

5. Station Binningen.

(Von Groß-Basel aus besorgt.)

Die Missionsstation Binningen-Bottmingen ist in diesem Jahre um einen Schritt weiter gekommen. Unter schweren Kämpfen und großen Schwierigkeiten gelang es, einen passenden, hübsch gelegenen Bauplatz zu erwerben, der nun bezahltes Eigentum des neu gegründeten römisch-katholischen Kirchenbauvereins Binningen ist. Leider stellten sich der Weiterförderung des Unternehmens verschiedene Hindernisse in den Weg. Besonders nachteilig wirkte in dieser Beziehung der eintretende Wechsel in der Pastoration. Möge der liebe Gott das Gelingen und Vollenden des bereits erworbenen zum Wohle der Station ordnen.

Die Pfarrei hatte in diesem Jahre: 31 Taufen, 6 kirchliche Ehen und 18 Beerdigungen.

6. Römisch-katholische Genossenschaft Allschwil.

(Pfarrer: HH. J. B. Truttmann.)

Nachdem im letztjährigen Berichte die traurige Vorgeschichte dieser Pfarrei dargestellt worden, mögen für diesmal folgende Notizen genügen:

Im verflossenen Jahre gab es 11 kirchliche Ehen, 50 Taufen und 24 kirchliche Beerdigungen. Der Religionsunterricht wurde an Werktagen von 116 Knaben und 110 Mädchen besucht. Christenlehrpflichtige überhaupt gab es im Ganzen: 151 Mädchen und 140 Knaben. Der Christenlehrbesuch läßt viel zu wünschen übrig. Es gibt noch immer katholische Kinder, zumeist aus gemischten Ehen, die gar keinen Religionsunterricht besuchen.

Die beiden Vormittags-Gottesdienste an Sonn- und Festtagen sind wohl recht gut besucht, aber eine ganz bedeutende Zahl Männer

und Jünglinge bleiben fern. Ein großer Uebelstand in der Genossenschaft ist auch der, daß es den Männern und Jünglingen an Interesse für katholische Vereine fehlt. Dafür besuchen sie aber den Turnverein und die Spielplätze, an denen wir keinen Mangel haben.

Letzten Sommer mußte der freie Platz um die Kirche mit einer geziemenden Umzäunung versehen werden, was eine Auslage von über 2000 Fr. nötig machte. An die Schuld von 18,000 Fr. konnte deshalb dieses Jahr nichts abbezahlt werden.

An einen Ausbau der Kirche kann noch lange nicht gedacht werden. Die Quellen von außen sind ausgetrocknet. Indessen wackelt der unästhetisch gebaute provisorische Glockenturm an der Vorderseite der Kirche gar bedenklich und wird uns den Dienst bald künden wollen; ein neuer, aus Stein erbaut, kommt auf etwa 9000 Fr. zu stehen.

Mögen der Genossenschaft viele wohlthätige Herzen sich zuwenden!

7. Römisch-katholische Pfarrei Basel.

(Geistlichkeit: HH. Pfarrer B. Jurt und 4 Vikare bei der St. Klarakirche in Kleinbasel und HH. Pfarrhelfer C. Weber und 4 Vikare bei der Marienkirche in Großbasel.)

In der römisch-katholischen Pfarrgemeinde Basel, deren Seelenzahl auf einen Viertel der Gesamtbevölkerung, somit auf 22,000 geschätzt werden darf, gab es anno 1893 Taufen 711, Beerdigungen 427, kirchliche Eheeinsegnungen 185, 124 Knaben und 140 Mädchen empfiengen am Schlusse geistlicher Übungen, den 16. April ihre erste hl. Kommunion, 1355 Kinder der Primarschulen der Stadt und der Dörfer Kleinhüningen, Riehen und Bettingen erhielten in 33 Abteilungen, 1016 Kinder der Sekundarschulen der Stadt und der beiden Dörfer Kleinhüningen und Riehen in 29 Abteilungen, 34 Gymnasiasten und 88 Realschüler in 3 Abteilungen den Religionsunterricht, jede Abteilung gesondert 2 Stunden per Woche. Den französisch erteilten Religionsunterricht besuchten 33 Kinder wöchentlich zweimal. Die drei in verschiedenen Teilen der Stadt bestehenden Kleinkinderschulen wurden von 193 Kindern besucht. Der weitaus größere Teil der Pfarrangehörigen wohnt an Sonn- und Festtagen dem vor- und nachmittägigen Gottesdienste fleißig und andächtig bei. Im Empfange der hl. Sakramente macht sich von Jahr zu Jahr größerer Eifer bemerkbar. Zu dieser erfreulichen Erscheinung trägt der kluge, mit aufopfernder Liebe gepaarte Eifer, mit welchem die hochw. Herren Präsides die verschiedenen in der Pfarrei bestehenden Vereine zu leiten wissen, gar Vieles bei. Die beiden Sektionen des Vinzenzvereins erfüllen ihre Aufgabe, den Armen und Notleidenden mit Rat und Tat beizustehen und da, wo es notthut, auf ihre Besserung einzuwirken, mit löblichem Eifer. Der Karl Borromäus-Verein vermehrt jährlich seine Bibliotheken in Groß- und Kleinbasel mit guten Schriften und Büchern und macht dieselben unter den billigsten Bedingungen dem katholischen Publikum zugänglich.

Zu einer besondern Ehre hatte es sich die Jünglingskongregation angerechnet, daß der Hochwürdigste Bischof von Basel-Lugano bei Anlaß der Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereins 50 neue Mitglieder in dieselbe aufnahm und väterliche Worte der Belehrung und Aufmunterung an sie richtete. Der 24. und 25. September, an welchen der Hochwürdigste Bischof in beiden Kirchen funktionierte, waren für die Pfarrei Freudentage; selbst der alte Hattstätterhof hatte ein neues Festgewand angezogen. Auch der 9. und 16. Juli, an welchen zwei Neupriester, Angehörige der Pfarrgemeinde, ihre Primizen, der eine in der Marien-, der andere in der St. Klarakirche, feierten, waren Freudentage für die Katholiken Basels gewesen. Einem dritten Pfarrangehörigen, der schon am 15. Januar auswärts primiziert hatte, konnte die Gemeinde ihre freudige Teilnahme nur durch ihr Gebet bezeugen. Noch bleibt zu erwähnen, daß der katholische Gesellenverein unter der Leitung seines umsichtigen Präses alle Anstrengungen macht, um in den Besitz eines eigenen Heims zu kommen. Möge Gott diese Bemühungen segnen, damit der schon längst gehegte Wunsch des Vereins zu seiner vollen Freude sich bald erfülle!

B. Kanton Schaffhausen.

Katholische Genossenschaft Schaffhausen.

(Geistliche: HH. J. Weber, Pfarrer; HH. Jg. Weber, Kaplan.)

Obwohl das rege katholische Leben, die Ausdehnung der Gemeinde und die vielen Unterrichtsstunden einen dritten Geistlichen notwendig erheischen, mußte dennoch, aus Mangel an finanzieller Unterstützung der Gemeinde, der hochw. Hr. Vikar Meier, der so segensreich in der Pfarrei wirkte, wieder entlassen werden. Religionsunterricht wurde erteilt in Neuhausen an 90 Kinder alle Donnerstage in zwei Abteilungen, in Schaffhausen an 420 Kinder in 9 Abteilungen, in Langwiesen an 22 Kinder in einer Abteilung und in Thayngen an 12 Kinder in einer Abteilung — eine übergroße Arbeitslast für zwei Priester, denen noch die ganze sonstige Pastoration obliegt. Im Laufe des Berichtsjahres wurden in der Pfarrei 127 Kinder getauft, 36 Ehen eingesegnet und 72 Beerdigungen gehalten und 9500 Kommunionen ausgeteilt.

Auch jetzt noch drücken die großen Auslagen für Verzinsung der Bauschuld, für die Steuern, Besoldungen, den Unterhalt der Gebäude auf die wenig reiche, geistig aber blühende Gemeinde. — Möge sich immer wieder Hilfe finden!

C. Kanton Bern.

1. Römisch-katholische Pfarrei Bern.

(Geistlichkeit: HH. Pfarrer Jak. Stammler und HH. Vikar Christoph Nickles.)

Am 4. Juni 1893 wurde im Kanton Bern eine revidierte Staatsverfassung angenommen. Dieselbe erklärt (Art. 84) „die evangelisch-reformierte, die römisch-katholische und die christkatholische Kirche" als „die anerkannten Landeskirchen in den zu ihnen sich bekennenden Gemeinden." Dadurch wurde die private Stellung der römisch-katholischen Gemeinde in Bern in keiner Weise geändert. Nur wird man für die Besteuerung der Römisch-Katholischen zu Gunsten der offiziellen altkatholischen Pfarrei sich nicht mehr darauf berufen können, der Kanton Bern unterscheide nicht, was sonst die ganze Welt längst gethan, zwischen Römisch- und Altkatholischen.

Es gab 71 Taufen, 27 Ehen und 41 Begräbnisse (resp. 105, 35 und 49, wenn man die Stationen hinzurechnet.) Aus der stets zunehmenden Zahl der Teilnehmer an den Gottesdiensten ist ersichtlich, daß die Gemeinde durch Einwanderung beständig wächst.

Da die städtische Baudirektion, ohne irgendwelche Schuld, die Entscheidung einiger den gekauften Kirchenbauplatz betreffenden Fragen verschieben mußte, konnte der Plan der projektierten Kirche noch nicht definitiv ausgearbeitet werden. Leider ist auch die zum Anfange des Baues nötige Summe noch nicht vorhanden. Darum wird das wichtige Unternehmen der kirchentreuen Katholiken unserer Bundesstadt abermal dringend zur Unterstützung empfohlen.

2. Station Brienz.

(Missionsgeistlicher: HH. M. Savels.)

Wie in frühern Jahren wurde in Brienz alle 14 Tage, während der Sommermonate aber jeden Sonntag, Gottesdienst gehalten. Die in Brienz niedergelassenen Katholiken sind nicht zahlreich, es finden sich auch jeweilen im Sommer nur wenige Fremde in der Kapelle ein. Die Zahl der Teilnehmer am Gottesdienste schwankte zwischen 15 und 40, meist betrug sie etwa 20. Zwölf Kinder besuchten den Unterricht. Taufen gab es drei.

Wie im vorigen Sommer, so hat der Missionsgeistliche von Brienz auch im Berichtsjahre während der Monate Juli, August und September in dem drei Stunden von Brienz entfernten Meyringen jeden Sonntag für die dortigen katholischen Bauarbeiter einen Frühgottesdienst gehalten. Derselbe fand in dem ehemaligen Beinhause, nunmehrigen Unterweisungslokale, das in gefälliger Weise zur Verfügung gestellt worden, statt. Dabei wurde auf einem Tragaltare die hl. Messe gelesen und das Wort Gottes in deutscher und italienischer Sprache verkündet. Der Be-

ſuch war ſehr zahlreich. Mit den Arbeitern erſchienen auch die niedergelaſſenen Katholiken und manche Fremde. Mehrern Kindern wurde Religionsunterricht erteilt, auch wurden 2 Taufen, 1 Trauung, ſowie 1 Begräbnis vorgenommen. Soviel als möglich wurden die kranken Arbeiter, welche von der im Bau begriffenen Grimſelſtraße in den dortigen Spital gebracht wurden, beſucht. Dennoch ſtarben einige, ohne mit den heiligen Sakramenten verſehen zu ſein, weil der Geiſtliche bei der großen Entfernung von 18 Wegſtunden nicht rechtzeitig gerufen werden konnte. Aus gleichem Grunde fanden mehrere Begräbniſſe in Meyringen und in dem noch weiter gegen die Grimſel gelegenen Innertkirchen nicht nach katholiſchem Ritus ſtatt.

3. Station Interlaken.

(Beſorgt von Bern aus.)

Obwohl die Station Interlaken von der inländiſchen Miſſion keinen Beitrag empfängt, ſondern durch die Gaben der Fremden, welche im Sommer dahin kommen, unterhalten wird, erwähnen wir ſie doch im Miſſionsberichte, teils weil dadurch das Gebiet der Miſſion vollſtändiger erſcheint, teils weil ein Miſſionsgeiſtlicher an der Beſorgung von Interlaken beteiligt iſt.

Während drei Sommermonaten war in Interlaken wegen der vielen Fremden, wie gewohnt, ein eigener Geiſtlicher ſtationiert. Die übrige Zeit des Jahres hielt der Geiſtliche, welcher die Station Brienz verſieht, Hr. Savels, für die in Interlaken und Umgebung niedergelaſſenen Katholiken alle 14 Tage Gottesdienſt. Im Sommer wohnten bisweilen etwa 400 Perſonen der hl. Meſſe bei. Noch immer waren in der Gegend viele italieniſche Arbeiter; deßhalb wurde für ſie an Sonntagen durch Bination ein eigener Gottesdienſt gehalten.

Den Unterricht beſuchten etwa 10 Kinder, es müßten deren aber viel mehr ſein. — Es kamen 14 Taufen, 6 Ehen und 3 Begräbniſſe vor.

Abermal wird der Gedanke ausgeſprochen, daß die Anſtellung eines in dem ausgedehnten Oberlande ſtändig wohnenden Geiſtlichen einem wirklichen Bedürfniſſe entſpräche.

4. Station Thun.

(Beſorgt von Bern aus.)

Die im Vorjahre bezogene neue Kirche in Thun wurde im Berichtsjahre einfach aber geſchmackvoll ausgemalt und erhielt einen Altar, ſowie eine Kommunionbank (zugleich Chorabſchluß) geſchenkt. Mehrere Damen veranſtalteten eine Waarenlotterie zu Gunſten des Kirchenbaues. Die auf dem Baue laſtende Schuld iſt aber noch ſehr beträchtlich und gütige Gaben ſind darum ſehr willkommen.

Am 2. August wurde die neue Kirche durch den Hochwürdigsten Herrn Bischof Leonhard von Basel konsekriert. Seine Gnaden erteilten auch einer Anzahl Kinder die hl. Firmung und erbauten die Anwesenden durch väterliche Worte.

Während drei Monaten wohnte ein Geistlicher ständig in Thun, in der übrigen Zeit des Jahres hielt der in Bern wohnende Missionsgeistliche, Fr. Karl Christen, alle 14 Tage Gottesdienst.

Den Unterricht besuchten 20 Kinder; es gab 14 Taufen, 1 Ehe und 3 Begräbnisse. Die Zahl der Teilnehmer an den Gottesdiensten hat sich gegen früher vergrößert, namentlich im Sommer, wo viele Fremde, sowie die Soldaten der Militärschulen anwesend sind.

5. Station Burgdorf.

(Besorgt von Bern aus.)

Dieselbe erhielt, wie in frühern Jahren, alle 14 Tage durch einen in Bern wohnenden Geistlichen (Hrn. Missionspriester Karl Christen oder Hrn. Vikar Nickles) Gottesdienst. Sie zählte 18 Kinder im Unterrichte, und hatte 3 Taufen, 1 Ehe und 1 Begräbnis.

6. Römisch-katholische Pfarrei Biel.

(Pfarrer: HH. Edmund Jeker.)

Das Jahr 1893 war ein Jahr stiller und gesegneter Arbeit. Die Krone derselben ist die Wahl zweier Katholiken in den Stadtrat und eines dritten in die Primarschulkommission. Der schweizerische Arbeitertag vom Ostermontag, wo Nationalrat Decurtins sich auszeichnete, hat uns auch einen guten Stein in's Brett gesetzt. — Unser Männerverein veranstaltete im Frühjahr eine erhebende Leofeier. — Zum erstenmal fand dieses Jahr eine Generalkommunion der Männer statt. Es war eine herrliche Manifestation tief religiöser Überzeugung. Die Zahl der Osterkommunionen belief sich auf zirka 600; dazu sind 50 Erstkommunikanten zu rechnen. Den Religionsunterricht besuchen 270 Kinder. — Taufen 105 (wovon 3 von Neuenstadt in Landeron), gegen 90 im Vorjahre; Ehen 23, gegen 17 im Vorjahre; Todfälle 48, gegen 44 im Vorjahre. Die Zahl der katholischen Bevölkerung und der Besucher des Gottesdienstes ist beständig im Wachsen begriffen. Die sog. Altkatholiken können das Umgekehrte sagen und sind immer noch im Besitze unserer Kirche .... Quo usque tandem! Wie lange soll diese Ungerechtigkeit noch andauern? — Zur Erstarkung des religiösen Lebens tragen folgende Vereine bei: Gebetsapostolat, Elisabethenverein, Marienkinder, Vinzenzverein, Cäcilienverein, Männerverein (mit Lesezimmer), Jünglingsverein, Krankenkasse. Vivant, floreant, crescant!

7. Römisch-katholische Pfarrei St. Immer.

(Pfarrer: HH. C. J. Charmillot.)

Aus dem Berichtsjahre ist wenig Neues oder Außerordentliches zu melden. Immer noch in die Kapelle gebannt, sieht die Gemeinde vertrauensvoll den allfälligen Resultaten der revidierten Staatsverfassung entgegen. — Infolge der Krisis in der Uhrenindustrie haben viele Katholiken St. Immer verlassen. Nichtsdestoweniger ist bei großen Festen die Kapelle viel zu klein. Das ist's, was die Römisch-Katholischen am meisten mit Bedauern erfüllt, die große, schöne Kirche, die ihr Opfersinn gebaut, in den Händen der Alt-Katholiken zu sehen, deren Pastor in derselben einer verschwindend kleinen Zahl zu predigen und zu funktionieren hat. — Trotz den Anstrengungen verschiedener Sekten, welche auch die römischen Katholiken zu fangen suchen, hat die römisch-katholische Gemeinde im ganzen Bezirk Courtelary wenige Verluste zu beklagen. Im Gegenteil hat sie überall zerstreut treue Anhänger, die ohne Menschenfurcht die Fahne ihres Glaubens hochhalten. Daher ist auch der Gottesdienst meist so gut besucht; zur Verschönerung desselben trägt übrigens der „Cäcilienverein" wesentliches bei. Zu bedauern aber ist, daß dieser gerade während dieses Jahres seinen gewandten Organisten, Herrn P. Terraz, verloren hat, der nach Locle übersiedelte. Vom 16.—19. März wurde eine dreitägige Mission gehalten und zwar wie letztes Jahr vom HH. P. Eduard, Guardian in Landeron, den noch die HH. Pfarrer von Münster und die Vikare Villard von Chaux-de-Fonds und Jobin von les Bois unterstützten.

Eine besondere Ursache des Gedeihens der Pfarrei liegt auch in dem freundlich-friedlichen Verhältnis zwischen dem Pfarrer und seinen Pfarrgenossen, ja den Katholiken des ganzen Thales. — In Corgémont wurde durch das tolerante Vorgehen des dortigen Gemeindevorstehers es ermöglicht, daß die Kinder des Ortes und der Umgebung in einem geräumigen Lokal des Schulhauses zur ersten hl. Kommunion konnten vorbereitet werden.

Im Laufe des Jahres 1893 gab es in der Pfarrei 60 Taufen, 26 Beerdigungen und 12 Trauungen. Mehr als 100 Kinder besuchen regelmäßig den Unterricht in vier Abteilungen. Im Ganzen sind, mit Einschluß der entfernt Wohnenden, über 150 eingeschrieben.

8. Pfarrei Tramelan (Tramlingen.)

(Pfarrer: HH. L. Maitre.)

Das Jahr 1893 ist für diese Pfarrei vor allem durch den Bau einer katholischen Kapelle bemerkenswert. Begonnen im Mai konnte sie, Dank den eifrigen Bemühungen der Beteiligten und dem herrlichen Bauwetter, am 24. September bezogen werden. Es war das ein Tag der Freude für die aufblühende Pfarrei. Der Kapelle ist eine Pfarrwohnung

angebaut, die auf Allerheiligen bezogen werden konnte. So sieht die Pfarrei nach mühevollen Sorgen nunmehr mit Ruhe in die Zukunft und darf getrost auf eine weitere gedeihliche Entwicklung hoffen. Allerdings drückt sie noch eine bedeutende Schuld, so daß sie auch in Zukunft der Hilfe der Inländischen Mission nicht entbehren kann.

Indem hier den opferwilligen Katholiken, die den HH. Pfarrer L. Maitre zur Erreichung des bisherigen schönen Zieles wesentlich unterstützten, der herzlichste Dank ausgesprochen wird, können wir leider nicht unterlassen, noch weiter an die Opferwilligkeit zu appellieren, da die Kapelle noch jeglichen nötigen Schmuckes entbehrt. — Ein zweites, sehr erfreuliches Ereignis aus Tramelan ist hier noch zu vermelden, nämlich die Gründung eines Vereins katholischer Arbeiter, der zu schönen Hoffnungen berechtigt und jetzt schon an 70 aktive Mitglieder zählt.

Im abgelaufenen Jahre gab es in der Pfarrei 27 Taufen, 8 Beerdigungen und 6 kirchliche Trauungen. Der Religionsunterricht war von 92 Kindern besucht.

D. Kanton Aargau.

1. Römisch-katholische Pfarrei Aarau.

(Pfarrer: HH. Stephan Stöckli.)

Für das Berichtsjahr gibt es aus der römisch-katholischen Gemeinde Aarau nichts Außerordentliches zu melden. Das kirchlich-religiöse Leben nahm unter den bekannten äußerst schwierigen Verhältnissen seinen gewohnten, ruhigen Verlauf. Im Sommer hielten hier während ihrer längern Anwesenheit in der Schweiz die hochwürdigsten Aebte Ignaz Konrad von Neu-Subiaco und Frowin Konrad von Neu-Engelberg je an einem Festtag den feierlichen Gottesdienst und erbauten und erfreuten in hohem Grade die Gemeinde durch ihr wahrhaft apostolisches Kanzelwort.

Dank der gütigen Aushülfe zweier Nachbarsgeistlicher konnte auch in diesem Jahre meistens je am ersten und dritten Sonntag im Monat nebst dem Hauptgottesdienst eine Frühmesse gehalten werden, welche gewöhnlich sehr gut besucht war und namentlich auf den Sakramentenempfang förderlich wirkte.

Im Berichtsjahre besuchten 153 Kinder die Christenlehre. Taufen gab es 56, Ehen 7 und Beerdigungen 33.

Auf der Kirche lastet noch eine Kapitalschuld von Fr. 8,000, außerdem sind Fr. 12,000 an Wohlthäter auf deren Lebensdauer zu verzinsen.

Allen den vielen Wohlthätern und Wohlthäterinnen des schönen Gotteshauses, den lebenden wie den verstorbenen, tausendmal „Vergelt's Gott!" Auch für die Unterstützungen zur Weihnachtsbescheerung armer Kinder unsere herzlichsten Danksagungen!

2. Römisch-katholische Genossenschaft Möhlin.

(Pfarrer: HH. Joh. Trottmann.)

Die römisch-katholische Genossenschaft Möhlin hat ein Jahr ruhiger und gedeihlicher Entwicklung hinter sich. Der Gottesdienst wurde ziemlich fleißig besucht. Ehen wurden 3 geschlossen; Sterbefälle gab es 19; Taufen 15. Der Religionsunterricht an Sonntagen wird von 108 Christenlehrpflichtigen und an Werktagen von 74 Kindern besucht. Da auf dem Pfarrhaus immer noch eine bedeutende Schuld lastet, so darf die Genossenschaft Möhlin auch fernerhin dem Wohlwollen christlicher Wohlthäter empfohlen werden.

3. Station Lenzburg.

(Pfarrer: HH. Eugen Heer.)

Die römisch-katholische Genossenschaft hat sich im Laufe des letzten Jahres eine Organisation gegeben, eine Kirchenpflege gewählt und der aargauischen Staatsverfassung gemäß den Anschluß an die kantonale römisch-katholische Synode erklärt. Grundsätzlich wurden die Katholiken in allen Landgemeinden des Bezirks Lenzburg in die Genossenschaft einbezogen; es ist jedoch vorauszusehen, daß die Katholiken in entferntern Gemeinden sich Lenzburg nicht anschließen werden, da katholische Pfarrgemeinden ihnen näher liegen.

Der Kirchenbesuch ist an manchen Sonn- und Feiertagen ein verhältnismäßig guter, so daß die Kirche so ziemlich angefüllt ist, läßt dann aber zuweilen wieder zu wünschen übrig. Es giebt eben immer noch laue Katholiken, andere haben den Weg zur Kirche noch nicht gefunden, während wieder andere die Kirche nicht besuchen können, obschon sie gerne wollten.

Die Zahl der Taufen stieg im Berichtsjahre auf 13 — die höchste seit 1885 erreichte Zahl betrug 6 —, Beerdigungen gab es 6 und Ehen 2. Christenlehrpflichtige waren es im Ganzen etwa 32; doch wechselte die Zahl wiederholt während des Jahres. Der Besuch des Religionsunterrichtes war im Ganzen ein befriedigender.

Ende Juni letzten Jahres wurde nach dem Rücktritte des hochw. Herrn Pfarrer Döbeli in Muri der Pfarrer der Genossenschaft Lenzburg vom hohen Regierungsrate zum römisch-katholischen Seelsorger der Strafanstalt gewählt. Der Gottesdienst in der Strafanstalt wird jeweilen nach dem Pfarrgottesdienst gehalten, infolge dessen der letztere zu früher Stunde beginnen muß, was im Winter dem Kirchenbesuche etwas nachteilig ist.

Seit letzten Frühling erteilt der Pfarrer auf Ansuchen hin auch außerhalb seines Missionskreises, in Schinznach (Dorf) 8 Kindern Religionsunterricht. Der Weg, der nur zu Fuß gemacht werden kann, ist

etwas weit, nahezu zwei Stunden. Die dortige protestantische Schulpflege hat in zuvorkommender Weise ein Schulzimmer zur Erteilung des Unterrichtes eingeräumt.

Daß die junge Missionsstation noch mit bedeutenden Kirchenbauschulden behaftet ist, ist begreiflich. Sie hat übrigens im verflossenen Jahre auch Wohlthäter gefunden, ganz besonders in zwei Geistlichen des Kapitels Mellingen. Ihnen sei an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Verehrliche Damen aus Luzern und Baden ermöglichten es dem Pfarramte, die armen Kinder der Missionsstation und von Schinznach in Verbindung mit einer Christbaumfeier zu beschenken. Den edlen Geberinnen der Weihnachtsgaben den herzlichsten Dank und ein aufrichtiges „Vergelt's Gott!"

Frl. Lehrerin Müller von Wohlen hatte sich der anerkennenswerten Mühe unterzogen, einer Anzahl Kinder und Töchter zum Zwecke der Hebung des Gottesdienstes einige Lieder einzuüben. Was in dieser Beziehung noch mangelt, ist Harmoniumbegleitung. Ein Harmonium wäre zwar da, aber Niemand, der es spielt.

4. Station Zofingen.

(Pfarrer: HH. Jost Reinhard.)

Nachdem von den Katholiken in Zofingen seit August 1887 bis Dezember 1893 ein vom titl. Stadtrate daselbst gemietetes, ziemlich unbequemes Lokal zur Abhaltung des Gottesdienstes benützt worden, können wir nun mit Befriedigung melden, daß auf dem letztes Jahr erworbenen Bauplatze ein provisorisches Gottesdienstlokal errichtet und am dritten Adventsonntag vom hochw. Herrn Dekan Meier in Altishofen benedizirt wurde. Möge auch in Zukunft die katholische Opferwilligkeit uns beistehen zur Deckung der noch immer beträchtlichen Liegenschafts- und Bauschulden. Nebst dem genannten freudigen Ereignisse ist noch die Anwesenheit des hochwürdigsten Bischofs Leonhard zu erwähnen, der uns anläßlich der hl. Firmung in Reiden mit seinem Besuche beehrte und über den Stand der Missionsstation sich sehr befriedigt zeigte. — Ferner die Weihnachtsbaumfeier, an welcher eine Anzahl ärmerer Kinder mit warmen Winterkleidern beschenkt wurde. Den freundlichen Geberinnen in Luzern, Sursee und Zofingen, welche diese schöne Feier ermöglichten, sowie allen Wohlthätern der Station herzlichen Dank und Gottes Segen!

Der Religionsunterricht wurde im verflossenen Jahre von 36 Kindern besucht; davon befinden sich 8 in Aarburg. Neuestens muß überdies sieben katholischen Zöglingen der Zwangsanstalt in Aarburg je an einem Wochentage Unterricht gegeben und an den Sonntagen für dieselben Gottesdienst gehalten werden.

Im verflossenen Jahre gab es: Ehen 1, Taufen 11, Beerdigungen 4.

5. Römisch-katholische Genossenschaft Kaiseraugst.

(Pfarrer: HH. Dom. Herzog.)

Die römisch-katholische Genossenschaft erscheint zum erstenmal als Missionsstation in den Annalen der inländischen Mission, obschon sie schon früher Unterstützung genossen hat.

Kaiseraugst, in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Augst, Kanton Aargau, liegt 5/4 Stunden westlich von Rheinfelden und 2 Stunden östlich von Basel entfernt, hart am Ufer des Rheins und ist zur Stunde ein Dorf mit 500 Einwohnern, welche zum größten Teil Landwirtschaft treiben, somit eine seßhafte Bevölkerung bilden. Seit einigen Jahren hat auch die Industrie hier Eingang gefunden und zum raschen Anwachsen der Bevölkerung beigetragen. Auch mag die angenehme, vorteilhafte Lage für Viele einen Anziehungspunkt bilden. Für Altertumskundige aber bietet sich hier ein reiches Feld tiefsinniger Forschungen. Daher entfaltet die archäologische Gesellschaft von Basel auch hier ihre Thätigkeit, denn Kaiseraugst bildet mit dem nur durch den Violenbach, der hier die Kantonsgrenze des Aargau gegen den Kanton Baselland bildet, getrennten kleinern Dorf Baselaugst den ruinenreichen Überrest der alten Hauptstadt der Rauracher, der v. L. Munatius Plancus 50 v. Chr. gegründeten mächtigen Römerstadt Colonia Augusta Rauracorum und der zum Schutze der Stadt gegen andringende wilde Völkerhorden angelegten Festung: Castrum Rauracorum. Durch Heerstraßen stand es überallhin in Verbindung. Diese Heeresstraßen der Römer waren auch die Wege, auf denen das Christentum frühzeitig nach Augusta Rauracorum gelangte. Im vierten christlichen Jahrhundert erscheint Augusta Rauracorum als Bischofssitz. Zu Anfang des achten christlichen Jahrhunderts aber wurde der Bischofssitz nach dem mächtig aufstrebenden Basilea (dem heutigen Basel) verlegt; denn nach den vielen Verheerungen, welche die Stadt durch wilde alemannische und hunnische Völkerhorden erlitten hatte, war auch ihre Macht und ihr Ansehen dahingeschwunden. Im neunten christlichen Jahrhundert erhob sich auf den Ruinen von Augusta Rauracorum eine Pfarrkirche zu Ehren des hl. Gallus. Die Pfarrei erstreckte sich über das heutige Olsberg, Arisdorf, Giebenach und Baselaugst, den gegenwärtigen Grenzen der Missionsstation Kaiseraugst.

Die politisch-religiösen Bewegungen des achten Jahrzehntes unseres Jahrhunderts haben auch der Pfarrei Kaiseraugst übel mitgespielt. Im Frühling des Jahres 1878 mußte der damalige eifrige Pfarrer Meier Kaiseraugst verlassen und so hatten nun die Römisch-Katholischen keinen eigenen Seelsorger mehr. Die Abtrünnigen verfolgten auf jede Art und Weise die Treugebliebenen. Diese letztern besuchten nun, um den religiösen Pflichten Genüge zu leisten, den römisch-katholischen Gottesdienst in den nächst gelegenen römisch-katholischen Pfarreien Liestal, Herthen, Wylen, bemühten sich aber unterdessen, einen eigenen römisch-katholischen Gottesdienst im Orte selbst zu erhalten. Mit Hilfe der in-

ländischen Mission, des Hrn. Pfarrer Doppler von Liestal und anderer Wohlthäter wurde ein Privathaus gemietet, im zweiten Stockwerk desselben ein Saal zur Abhaltung des Gottesdienstes eingerichtet, ein Altar erstellt; das untere Lokal wurde für die Versammlungen der Genossenschaft und für Abhaltung des Religionsunterrichtes eingerichtet. Im August des Jahres 1878 übernahm der römisch-katholische Pfarrer von Rheinfelden, hochw. Hr. P. Wildi, die Pastoration der Römisch-Katholischen von Kaiseraugst und in demselben Monat wurde durch hochw. Hrn. Pfarrer Wildi wieder der erste römisch-katholische Gottesdienst in Kaiseraugst abgehalten. Mit redlichstem Eifer und großer Opferwilligkeit hat derselbe vom August des Jahres 1878 bis in den Spätherbst des Jahres 1892 die Seelsorge über die Römisch-Katholischen von Kaiseraugst ausgeübt. Die Genossenschaft ist ihm deßhalb zu großem Dank verpflichtet.

Im Jahre 1892 wurde nach dem Wegzug des hochw. Pfarrers Wildi Kaiseraugst als Hilfspriesterstation des Kreises Möhlin bestimmt. Der gewählte Hilfspriester mußte aber sofort nach Antritt seiner Stelle zwei vakante Pfarreien versehen. Auf das dringende Gesuch des Vorstandes der römisch-katholischen Genossenschaft wurde daher durch den hochwürdigsten gnädigen Herrn Leonhard, Bischof von Basel-Lugano, mit Beihilfe des titl. Zentralkomite der Inländischen Mission in den letzten Tagen des Jahres 1892 die Hilfspriesterstelle Kaiseraugst aufgehoben und die Missionsstation Kaiseraugst wieder errichtet. Mit dem 1. Januar 1893 übernahm Dominik Herzog von Münster, der vom Hochwst. Bischof ernannte Missionspfarrer, die ausschließliche Seelsorge von Kaiseraugst.

Die pfarramtlichen Verzeichnisse des Berichtsjahres weisen die Seelsorge betreffend folgende Ergebnisse auf: Taufen 8, Kommunionen 790, Ehen 2, Beerdigungen 8, Provisuren 22, Erstbeichtende 15, Erstkommunikanten 8. Die werktägliche Christenlehre, die dreimal in der Woche abteilungsweise gehalten wurde, besuchten durchschnittlich 55 Kinder. Pflichtige zur Sonntagschristenlehre außer den genannten: 25 Jünglinge und Mädchen, die aus der Werktagschristenlehre entlassen sind, zusammen 80. Allgemeine Beicht- und Kommuniontage sind 6. Die Zahl der Gottesdienstbesucher durchschnittlich 110; mehr faßt das Lokal nicht. Römisch-katholische Pfarrangehörige im Gemeindebann Kaiseraugst giebt es 260 in 52 Haushaltungen; die übrigen gehören dem akatholischen Bekenntnis (Protestanten und sogen. Altkatholiken) an.

Am 16. April des Jahres 1893, nachdem der harte Winter vorüber und der Frühling eingezogen, wurde der neue Pfarrer durch den Dekan des Frickthales, hochw. Hrn. Pfarrer Pabst von Hornussen, in Gegenwart mehrerer geistlicher Amtsbrüder feierlich in der Notkirche installiert.

Um das religiöse Leben unter den Treugebliebenen zu erhalten und zu fördern, wurde der Bildung und Pflege religiöser Vereine und Kon-

gregationen, der Verbreitung guter katholischer Volksschriften, fleißiger Lektüre derselben, dem Religionsunterricht der Jugend, dem Kirchengesang besondere Mühe und Sorgfalt gewidmet. Was im verflossenen Berichtsjahre nicht in's Werk gesetzt werden konnte, hofft der Seelsorger im Laufe der kommenden Jahre zu erreichen, wenn die treugebliebenen Römisch-Katholischen ihren bisherigen Eifer und ihre Treue zur Kirche bewahren.

Zur Verschönerung des Gottesdienstes haben die titl. Paramentenverwaltung in Luzern, sowie andere Wohlthäter wesentlich beigetragen. Gott der Allmächtige wird den edlen Gebern und Geberinnen dasjenige hundertfach vergelten, was sie zur Zierde seines Hauses gethan.

In der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten wurden auch die kirchlichen Bittprozessionen nach einer Unterbrechung von 15 Jahren wieder vorschriftsgemäß abgehalten. Die zahlreiche Beteiligung der römisch-katholischen Genossenschaft zeigte, daß Glaube und Vertrauen im größern Teile der Pfarrei ungeschwächt sich forterhalten, ja durch Leiden und Entbehrungen gestählt worden waren.

Der größte Übelstand für die römisch-katholische Genossenschaft ist, daß die gegenwärtige Notkirche kaum für die Hälfte der Gottesdienstbesucher genügenden Raum bietet. Dadurch sind viele gezwungen, den weiten Weg in die benachbarten Pfarrkirchen zu gehen oder daheim zu bleiben. Der Übelstand wird desto fühlbarer, je mehr die Bevölkerung zunimmt. Da muß so bald als möglich Abhilfe geschafft werden. Die römisch-katholische Genossenschaft Kaiseraugst hat daher bereits am Weißen Sonntag des Jahres 1893 den Bau einer neuen Pfarrkirche sobald als möglich vorzunehmen beschlossen und zu diesem Zwecke einen Kirchenbauverein gegründet. Von der Genossenschaft sind vorher schon über 3000 Fr. gezeichnet worden. Mehr zu leisten ist jedenfalls infolge der landwirtschaftlichen Notlage, von der auch Kaiseraugst betroffen worden, der Genossenschaft unmöglich. Für den Bauplatz der neuen Kirche ist derselben von drei hochachtbaren Geschwistern aus Kaiseraugst ein genügend großes, schön gelegenes Grundstück in der unmittelbaren Nähe der Bahnstation Augst geschenkt worden. Es bleibt nun dem Missionspfarrer nur noch übrig, die fehlende Summe durch Sammeln einzubringen — auf gut deutsch — zu betteln. Er hofft dabei auf die bewährte katholische Opferwilligkeit, die gerne da giebt, wo die Not am größten ist.

Seit dem Jahre 1878 sind die Römisch-Katholischen aus Kirche und Pfrundgut verdrängt, müssen in einem engen, dumpfen und feuchten Lokale dem Gottesdienst beiwohnen, in einem Raum, der zudem längst nicht mehr die bauliche Solidität besitzt, die für so viele Gottesdienstbesucher notwendig ist. Mit großen Opfern müssen sie die kirchlichen Bedürfnisse bestreiten. Seit dem genannten unheilvollen Jahre und besonders seit 1881, wo sich die römisch-katholische Genossenschaft konstituierte, haben sich die Römisch-Katholischen von Kaiseraugst bemüht, wieder zum Kirchen- und Pfrundgut zu kommen. Da sie seit 1893 anerkannter-

maßen die Mehrheit besitzen, so reichten sie der hohen Regierung des Standes Aargau das Gesuch ein um staatliche Anerkennung als eigene römisch-katholische Kirchgemeinde und Rückgabe des Kirchen- und Pfrundgutes an dieselbe. Zufolge des Mitbenützungsgesetzes geht zwar die alte ehrw. Pfarrkirche, die übrigens schon im Jahre 1876 amtlich als ziemlich baufällig erachtet worden, den Römisch-Katholischen verloren. Immerhin erwartet die Mehrheit einen Entscheid, wodurch sie wieder zu ihrem Recht und Eigentum kommt. Übrigens geschehe alles nach dem heiligsten Willen Gottes.

Den Wohlthätern der Missionsstation wird der aufrichtigste Dank ausgesprochen für die zugewendete Unterstützung und die ergebene Bitte verbunden, auch im kommenden Jahre derselben ihr Wohlwollen zu bewahren.

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Pfarrei Aigle.

(Pfarrer: HH. F. Sterky.)

Die Pfarrei Aigle hat wieder ein Jahr stiller, segensreicher Entwicklung durchgebracht. — An Sonntagen besuchen zirka 180 Personen den Gottesdienst. Dreimal in der Woche wird den 45 katholischen Kindern der hiesigen Schulen Religionsunterricht erteilt. Die Familie Grandgirard in Ollon (4 Kilometer von Aigle) hat dem HH. Pfarrer von Aigle ein Zimmer zur Verfügung gestellt, in welchem jede Woche einmal 18 Kinder, die aus Ollon und der Umgebung zusammenkommen, Unterricht erhalten. — In der Pfarrei gab es während des Jahres 26 Taufen, 5 Trauungen und 8 Beerdigungen. Da die katholischen Schulen ganz auf den Schultern des Pfarrers lasten, so liegt es sehr in der Pflicht der „Mission", die Unterstützung der Pfarrei auch weiter zu gewähren.

2. Pfarrei Bex.

(Pfarrer: HH. Jeremias Capelli.)

Als neues Unternehmen aus dieser Gemeinde haben wir den Beschluß des Kirchenkomites für die Errichtung einer katholischen Schule zu melden. Die Arbeiten für Erstellung des Lokales sollen im Frühling begonnen werden, so daß die Schule nächsten Herbst eröffnet werden

kann. Es wird dies angesichts der Lage, in der die katholische Jugend sich befindet, als das einzige Mittel betrachtet, um den Kindern einen genügenden Religionsunterricht zu geben, ihren Glauben zu wecken und die Bemühungen des Geistlichen wirksam zu machen. Im Vertrauen auf die göttliche Fürsorge, die Opferwilligkeit der Katholiken und auf eine angemessene Unterstützung von Seite der Inländischen Mission, an die hiemit appelliert wird, glaubt die Gemeinde dieses schöne Ziel erreichen zu können. Während des Jahres haben sich 45 Kinder in den katholischen Unterricht einschreiben lassen; allein kaum die Hälfte besuchte die Stunden regelmäßig. — Taufen sind im Berichtsjahr 20, Trauungen 5 und Beerdigungen 10 zu verzeichnen.

V. Bistum Lausanne und Genf.

A. Kanton Waadt.

Obgleich letztes Jahr drei Pfarreien, nämlich Montreux, Yverdon und Payerne, neu in die Unterstützungen aufgenommen wurden, ist den Bedürfnissen einer allseitigen Pastoration der vielen im Waadtland zerstreut niedergelassenen Katholiken noch nicht Genüge geleistet. Vielmehr wird sich in nicht zu ferner Zukunft die Errichtung weiterer Stationen als notwendig erweisen, wie aus folgenden Einzelberichten leicht ersichtlich ist.

1. Pfarrei Lausanne.

(Geistlichkeit: HH. Pfarrer A. Métral, 1 französischer und 1 deutsch-sprechender Vikar.)

Die Pfarrei Lausanne besteht aus Gläubigen verschiedener Länder und Sprachen. Die Deutschen, die im Vergleich zu den übrigen Pfarrkindern in der Minderzahl sind, stammen größtenteils aus den Kantonen der Ostschweiz. Hauptsächlich sind es Knechte, Mägde oder sonst Leute aus der Arbeiterklasse, die sich hier in Lausanne niederlassen. Dabei ist zu bedauern, daß Viele unter ihnen gerade die von der katholischen Kirche weit entfernten Gemeinden aufsuchen und es sich somit beinahe unmöglich machen, den Pflichten eines katholischen Christen nachzukommen. Es giebt auch Solche, die hier zu Lande Stellen antreten, ohne sich vorher nach den religiösen Gesinnungen ihrer Meistersleute erkundigt zu haben, eine Nachlässigkeit, welche die schlimmsten Folgen haben kann. Man rate daher jedermann ab, nach Lausanne zu gehen, wenn er vorher seiner Stelle nicht in jeder Beziehung sicher ist; sonst kann es geschehen, daß er bald ohne Religion und oft auch bald ohne Arbeit und infolge

deſſen ohne Geld daſteht, und die chriſtliche Nächſtenliebe ſich gezwungen ſieht, ihm in ſeiner Not beizuſpringen. Die Pfarrei Lauſanne hat ſchon ohnedies Hilfsbedürftige genug. Für dieſelben beſteht ein Damenverein und die Konferenz des hl. Vinzenz von Paul.

Was den öffentlichen Unterricht angeht, ſo werden, nebſt der Chriſtenlehre, jeden Sonntag im Winter zwei, im Sommer drei Predigten gehalten: in der Frühe in italieniſcher, um acht Uhr in deutſcher und beim Hochamt in franzöſiſcher Sprache.

Die Zahl der katholiſchen Schulknaben iſt ungefähr 170. Die Mädchenſchule, geleitet von den „Schweſtern der Darſtellung", blüht und verdient alle Anerkennung und Empfehlung.

Im vergangenen Jahre gab es in dieſer Pfarrei 164 Taufen, 36 Ehen und 101 Beerdigungen.

2. Pfarrei Vivis.

(Geiſtlichkeit: HH. J. Gottret, 1 franzöſiſcher und 1 deutſcher Vikar.)

Die katholiſche Pfarrei von Vivis hat im Jahre 1893 85 Taufen, 24 kirchliche Ehen und 63 Todesfälle zu verzeichnen. Die verſchiedenen Abteilungen des Religionsunterrichtes wurden von 285 Kindern beſucht.

Eine Volksmiſſion, welche während 16 Tagen von drei tüchtigen Miſſionären des hl. Franz von Sales gehalten wurde, brachte neuen Eifer unter die Katholiken. Viele Verirrte kehrten zu einem wahrhaft chriſtlichen Leben zurück. Unter den zahlreichen Zuhörern waren ſtets auch Solche, welche einem andern Glaubensbekenntnis angehören, wodurch manches Vorurteil gegen die katholiſche Kirche fallen mußte.

3. Pfarrei Morges (Morſee.)

(Pfarrer: HH. Aug. Pittet.)

Die Pfarrei Morges hat vor allem über die Feier der erſten hl. Kommunion zu berichten, die 12 Kinder empfangen und zu der ſie die geiſtlichen Übungen, vorgenommen von HH. Kapuzinerpater Adolph von Freiburg, beſonders vorbereiteten. Die katholiſche Bevölkerung, die leider vielfach wechſelt und teilweiſe weit von der Kirche ſich angeſiedelt findet, läßt in Erfüllung ihrer religiöſen Pflichten oft zu wünſchen übrig. Sie ſcheint ſich allerdings immer zu mehren, aber blos aus der Klaſſe der Arbeiter und Unbemittelten, ein Umſtand, der die Lage der Pfarrei immer beſchwerlicher macht. Die geringe Zahl der beſſer geſtellten und in Morges ſelbſt wohnenden Katholiken vermag kaum für die notwendigſten Bedürfniſſe der Pfarrei aufzukommen, ſo daß ſie die vielen Bedürftigern nicht in dem Maße, wie es nötig wäre, unterſtützen kann und mehr denn je auf die Hilfe der „Inländiſchen Miſſion" angewieſen

ist. Die Pfarrschule, geleitet von einer vorzüglichen Lehrerin, weist sehr gute Leistungen auf; sie war dies Jahr von 27 Zöglingen besucht. 60 Kinder genossen den katechetischen Unterricht. In der Pfarrei gab es 22 Taufen, 12 Beerdigungen und 2 kirchliche Trauungen.

4. Station Moudon (Milden.)

(Besorgt von Promasens aus durch HH. Pfarrer Thierrin und seine Vikare.)

Während die Station Moudon wie bisher von Promasens aus pastorirt wurde und ruhig und gedeihlich sich entwickelte, wurde zudem unter dem Segen und der Unterstützung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Deruaz in der Nähe von Moudon im Flecken Lucens eine weitere Station errichtet; es wohnen nämlich daselbst 207 Katholiken. Die Kinder von dort erhalten wöchentlich einmal Unterricht und von nun an wird auch jeden Sonn- und Festtag Gottesdienst mit Predigt gehalten werden. Der Gottesdienst wird in einem Saale gehalten, der etwa 90 Personen faßt. Der Unterricht wurde von 22 Kindern besucht, von denen sich 14 auf die erste heilige Kommunion vorbereiteten. Weitere 15 Kinder aus gemischten Ehen sind wohl mit Gottes Hilfe und Gnade auch noch für den Unterricht zu gewinnen.

In Moudon selbst leisten die neuerbaute Kapelle und die katholische Schule der Seelsorge die besten Dienste. Der Gottesdienst ist regelmäßig von ungefähr 200 Personen besucht, der katechetische Unterricht von 48 Kindern. Im Jahre 1893 waren 15 Taufen, 5 Beerdigungen und 4 Trauungen. 215 Personen machten die Ostern, während andrerseits zur Osterzeit im Ganzen mehr als 430 Kommunionen gespendet wurden.

Der Stand beider Missionsstationen: Moudon und Lucens ist, wie teilweise schon hervorgehoben, zur Zeit ein sehr erfreulicher.

5. Pfarrei Rolle.

(Pfarrer: HH. Decrose.)

Zwei Ereignisse zeichneten das religiöse Leben der Pfarrei im verflossenen Jahre besonders aus. Vorerst war es die feierliche erste heilige Kommunion, die 15 Kinder empfiengen. HH. Chorherr Cocatrix aus der Abtei St. Maurice hatte die Mühe übernommen, sie auf diese heilige Handlung noch besonders vorzubereiten durch geistliche Übungen, welche jedenfalls die segensreichsten Früchte brachten. Seine Worte, voll gewinnender Herzlichkeit und praktischem Sinn, belebt zugleich durch eine sorgfältige Form und ergreifende ernste Betrachtungen, wußten die jugendlichen Zuhörer von Anfang an zu fesseln und deren Aufmerksamkeit bis zum Schlusse rege zu erhalten. Sein apostolischer Eifer und sein feiner Takt hat ihn als den gegebenen geistlichen Führer der gemischten, französischen Missionspfarreien erscheinen lassen.

Vierzehn Tage nachher empfieng die Pfarrei mit kindlicher Freude ihren geiſtlichen Oberhirten, ihren ehemaligen eifrigen Pfarrer. Der Hochwürdigſte Biſchof Deruaz paſtorierte nämlich vor ſeiner Überſiedelung als Pfarrer nach Lauſanne 7 Jahre hindurch die Pfarrei Rolle.

Sr. Gnaden konnten ſich bei dieſem Anlaß verſichern, daß ſeine frühern Pfarrkinder ihm die lebhafteſten Gefühle der Verehrung und Dankbarkeit bewahrt hatten; es mag das ihm zu beſonderer Freude und zum Troſte gereicht haben. Der HH. Biſchof ſpendete bei dieſem Anlaß 40 Kindern das hl. Sakrament der Firmung und konnte ſich überhaupt der gedeihlichen Entwicklung der Gemeinde verſichern. Andrerſeits brachte ſein Beſuch in den Herzen Aller den Eindruck des Dankes und der Freude hervor.

Die Zahl der Taufen, Trauungen und Beerdigungen iſt dieſelbe wie letztes Jahr. Die Sammlung für die „Inländiſche Miſſion“ belief ſich auf 28 Fr.

6. Pfarrei Montreux.

(Pfarrer: HH. Léon Grand; dazu 1—2 Vikare.)

Über die intereſſante Geſchichte dieſer und der zwei folgenden Pfarreien, ihr Entſtehen und Wachstum ſiehe den letztjährigen Bericht nach. — Auch der Pfarrei Montreux wurde dieſes Jahr die Freude zu teil, den Hochwürdigſten Diözeſanbiſchof auf Beſuch zu empfangen und ihn 163 Kindern die hl. Firmung ſpenden zu ſehen.

Im Verlaufe des Jahres wurde eine Pfarrſchule für die Mädchen der Gemeinde eröffnet. Die Koſten und Mühen für dieſe Schule übernahmen opferwillige Damen, welche die Notwendigkeit einer ſolchen Anſtalt begriffen. Dieſe Schule zählt jetzt ſchon 50 Kinder. Die Knabenſchule, deren Koſten der Gemeinde zur Laſt fallen, hat 36 Schüler. Es würden deren mehr ſein, wenn Hilfsquellen vorhanden wären. Die deutſche Bevölkerung beſitzt zu ihrer Freude ſeit einem Vierteljahr in der Perſon des HH. P. Raymund vom Stift Einſiedeln einen eigenen Seelſorger, der ſich ihr ganz widmet und deſſen Thätigkeit jetzt ſchon die ſegensreichſten Früchte hervorgebracht.

Die Pfarrei hat dies Jahr 81 Taufen, 9 Trauungen und 34 Beerdigungen zu verzeichnen. — Ungefähr 200 Kinder beſuchen die Chriſtenlehre. 20 derſelben erhalten ihren Unterricht in Villeneuve. 30 Kinder giengen zur erſten hl. Kommunion.

7. Pfarrei Yverdon (Iferten.)

(Pfarrer: HH. Marius Mouthod und HH. Julien Favre, Vikar.)

Der Zuſtand der Pfarrei Yverdon iſt immer mehr und mehr befriedigend. — Die Beteiligung am Gottesdienſt an den Sonn- und Feſttagen hat bedeutend zugenommen. Der Empfang der hl. Sakramente

ist viel besser. Der Ertrag der Sammlungen in Kirche und Haus ist höher gewesen als derjenige der frühern Jahre. Auch haben die Rechnungen von 1893 mit einem kleinern Defizit geschlossen. Es sind immer die Schulen, die große Opfer verlangen; aber sie sind das Leben und die Zukunft unserer Pfarrei. Ihr Fortgang ist ein sehr guter gewesen und die Anzahl der Schüler ist nicht weniger als 140. — Der Religionsunterricht wurde von 250 Kindern besucht; derselbe wurde in Yverdon selbst und in mehreren Ortschaften der Pfarrei erteilt.

Wir haben 68 Taufen, 9 Hochzeiten und 36 Beerdigungen zu verzeichnen.

Der Herr Pfarrer und sein Vikar haben noch fortwährend die zwei Stationen von St. Croix und Vallorbes zu besorgen; dieselben gedeihen aufs erfreulichste.

Es wird in nächster Zukunft notwendig sein, einen Priester für die genannten zwei Stationen anzustellen, damit der Gottesdienst und der Religionsunterricht der Kinder regelmäßiger und darum mit um so mehr Frucht erteilt werden kann.

8. Missionsstation Payerne (Peterlingen.)

(Besorgt durch HH. Pfarrer Brenier in Mannens.)

Diese Missionsstation wurde auch im verflossenen Jahre von HH. Pfarrer Brenier und seinen HH. Vikaren von Mannens aus pastoriert. Die Katholikenzahl ist in fortwährender Zunahme begriffen; ist doch durch den Zufluß von Arbeitern in den letzten Jahren ein ganz neues Stadtviertel entstanden. — Der Gottesdienst an Sonn- und Festtagen wurde regelmäßig von einer Zahl von 200 bis 250 Personen besucht. Osterkommunionen waren es 137, also wohl 50 mehr als letztes Jahr. Der Religionsunterricht wurde immer von 30 bis 40 Kindern besucht. Leider sind die Erfolge, trotz der eifrigen Bemühungen der Seelsorgsgeistlichen, nur mittelmäßige; die Kinder lernen ihrer Katechismus eben nicht, weder in den Schulen, die protestantisch sind, noch in den Familien, deren Angehörige leider nur zu oft in religiösen Dingen ganz gleichgültig geworden. Daher wiederholt der hochw. Pfarrer auch dies Jahr nachdrücklich den schon früher und oft geäußerten Grundsatz, daß nur die Errichtung einer eigenen Schule für die katholischen Kinder dieser fatalen Lage wirksam abhelfen könne und werde. — Aber leider hat die Missionsstation hiezu keine Hilfsmittel. Die Missionsstation zählte im Berichtsjahr 14 Taufen, 2 Beerdigungen und 5 Trauungen.

B. Kanton Neuenburg.

1. Pfarrei Neuenburg.

(Pfarrer: HH. Dekan J. Berset.)

Über die von der „Inländischen Mission“ unterstützten katholischen Schulen dieser Pfarrei ist folgendes zu berichten:

Die Schulen schließen gewöhnlich mit dem zweiten Sonntag im Juli; an diesem Tage erstattet der Präsident der Schulkommission öffentlich in der Pfarrkirche vor den versammelten Schulkindern und deren Eltern Bericht über das abgelaufene Schuljahr und verbindet damit die Veröffentlichung der Noten und der Preise. Die Schulen beginnen dann wieder den 20. August, wenn es die Hitze erlaubt. Die Frühlingsprüfung fand letztes Jahr den 27. März, in Anwesenheit des Kantonalschulinspektors Latour statt. Die Knabenschulen erhielten dabei die Durchschnittsnote 9 (die beste ist 10, die geringste 1), die Mädchen die Note 8, woraus erhellt, daß die Leistungen sehr befriedigend waren; Hr. Latour und die ihm beigegebenen Mitglieder der Schulkommission gaben auch wirklich ihrer Zufriedenheit darüber Ausdruck.

Die Knabenschulen waren von 108 Zöglingen, die Töchterschulen von 110 Mädchen besucht. — Wie letztes Jahr schon, so ist auch dies Jahr wieder die Gleichgültigkeit vieler Eltern zu beklagen, die ihre Kinder nicht in die katholischen Schulen schicken, indem sie den Wert eines wahrhaft christlichen Unterrichts für die Bildung des Charakters der religiösen und sittlichen Festigkeit viel zu wenig schätzen und erkennen.

Eine bedeutsame Änderung wurde dies Jahr getroffen, indem die bisherigen Schulzimmer der Knabenschulen verlassen und in die geräumigen, hohen und in jeder Beziehung zweckentsprechenden Säle des ehemaligen Hotels Fauche verlegt wurden. Damit ist den katholischen Eltern der Vorwand genommen, den sie bisher gegen den Eintritt der Kinder in die katholischen Schulen vorgebracht, als ob nämlich die gesundheitlich nicht ganz entsprechenden Räumlichkeiten der alten Schule sie davon abgehalten hätten.

Diese Veränderung hat aber bedeutende Kosten verursacht, die auf über 3000 Fr. sich belaufen, die zu dem gewöhnlichen Kostenaufwand für die Schulen, = 7000 Fr., neu hinzukommen. Der HH. Pfarrer von Neuenburg hat daher nicht unterlassen, an die „Inländische Mission“, bezw. an die Katholiken der Schweiz die dringende Bitte um weitere wirksame Hilfe zu richten.

Die christlichen Schulbrüder haben letztes Jahr wirklich, wie in Aussicht gestellt war, im alten Hotel Fauche ein großes Pensionat für katholische Jünglinge eröffnet. Dasselbe befindet sich in herrlicher Lage, in unmittelbarer Nähe der Stadt.

Zöglinge werden vom siebenten Altersjahr an aufwärts aufgenommen. Sie können entweder die Klassen im Pensionat selbst oder im

Falle genügender Vorbereitung die Lehrkurse der Akademie, des Gymnasiums oder der Handelsschule der Stadt Neuenburg besuchen.

Die Schulbrüder bieten durch Eröffnung dieses Pensionats der Jugend die Gelegenheit zu solider, wahrhaft christlicher Bildung und den Eltern die Sicherheit einer sorgfältigen Erziehung und Überwachung der ihnen anvertrauten Söhne.

Außer den katholischen Schulen und dem soeben genannten Pensionat für Knaben und Jünglinge besitzt die Pfarrei Neuenburg auch ein Pensionat für Mädchen. Dieses schon seit einigen Jahren bestehende Pensionat ist von der ehrw. Schwester Gendre geleitet; seine Lage, innere Einrichtung u. s. w. ist ebenfalls sehr günstig und empfehlenswert. — So ist den Katholiken der deutschen Schweiz auch in Neuenburg gute Gewähr und Gelegenheit geboten für die weitere Ausbildung ihrer Söhne und Töchter in der französischen Sprache und in allen Fächern des Unterrichts. —

2. Pfarrei Fleurier mit Filiale Noiraigue.

(Pfarrer: HH. A. Rüedin.)

Die Jahresprüfung fand am 4. April in allen öffentlichen Schulen von Fleurier statt und damit auch für die katholischen Kinder, die man dies Jahr in die Staatsschulen eingereiht hatte, bis jetzt zum erstenmal. Es ist begreiflich, daß dieses Vorgehen der Erziehung der Kinder ungünstig ist. Indessen haben sich dieselben, dank dem Schutze ihrer heiligen Engel, den Gefahren gut entzogen. Es waren ihrer 10, da man Kinder unter 7 Jahren zu keiner Prüfung zuläßt. Die beste Prüfungsnote ist 10. Die 10 katholischen erhielten 20 mal diese Note 10, 12 mal die Note 9, 4 mal die Note 8 u. s. w. Seit dem 15. August wirkt in Fleurier eine neue Lehrerin: Frl. Jeannette Mougin aus Frankreich, welche die bisherige Frl. Vermot ersetzte, weil letztere zum großen Bedauern der Katholiken wegzog, um in Cerneux-Pequignot als staatlich besoldete Lehrerin eine viel vorteilhaftere Stelle anzutreten. Durchschnittlich finden sich jedenfalls 25 Kinder in Fleurier und so ist zu hoffen, daß zum Zwecke der Vorbereitung auf die erste hl. Kommunion wieder eine größere Zahl eintreten wird.

Die Station Noiraigue nimmt, dank dem Schutze des hl. Josef, ihres Patrons, ihren ruhigen, gedeihlichen Fortgang. Sie erhielt dies Jahr den ersten Besuch ihres Oberhirten, Hochwürdigsten Herrn Bischofs Deruaz, der auf seiner Visitationsreise begriffen, Sonntag den 13. August daselbst die hl. Firmung erteilte, nachdem er am Morgen desselben Tages sie in Fleurier gespendet. 35 Kinder und Erwachsene empfiengen zu Noiraigue das hl. Sakrament. Den katechetischen Unterricht, der alle 14 Tage erteilt wird, besuchen 25—30 Kinder, den Gottesdienst, der alle 14 Tage am Sonntag daselbst gefeiert wird, durchschnittlich 70 bis

90 Personen. Zu Ostern waren es 178 Personen, darunter 34 Kommunizirende. Im Winter nimmt die Zahl der Katholiken jeweilen etwas ab, weil die italienischen Arbeiter in ihre Heimat zurückkehren.

3. Römisch-katholische Pfarrei Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: HH. Dr. theol. C. Vermot, 1 deutsch-sprechender Vikar.)

Die römisch-katholische Pfarrei Chaux-de-Fonds erfreut sich fortwährenden Wachstums infolge der jährlichen Zunahme der Bevölkerung des großen, industriellen Bergdorfes. Sie zählte im Jahre 1893: 137 Taufen, 20 Trauungen und 57 Beerdigungen. Der Hochwürdigste Herr Bischof Deruaz erteilte am 8. April 303 Kindern die hl. Firmung. Diese Zahl der Taufen und Firmlinge ist noch nie erreicht worden.

Das Hauptereignis dieses Jahres war der Weggang des geistigen Hauptes der Pfarrei, des vielverehrten HH. Pfarrers Conus, der vom Hochwürdigsten Herrn Bischof und der Regierung von Freiburg als Professor ins Kollegium St. Michael berufen wurde. Dieser eifrige Priester verdient im Jahresbericht der „Inländischen Mission" eine besondere Erwähnung und Anerkennung. Denn seit seiner Priesterweihe (1875) hat er sich beständig dem Missionswerk gewidmet. Kurz nach dem unseligen Kampfe, der mit der Installation eines altkatholischen Pastors in La Chaux-de-Fonds endigte, zum Vikar daselbst ernannt, wußte er sich alsbald die Liebe und Verehrung der treugebliebenen Gläubigen in hohem Maße zu gewinnen. 1878 schied er allerdings zum großen Bedauern der Pfarrei, um die Seelsorge der Pfarrei von Cerneux-Pequignot zu übernehmen. Allein zwei Jahre nachher kehrte er als Pfarrer nach Chaux-de-Fonds zurück, wo er nun 13 Jahre lang mit vollster Hingebung gearbeitet und gewirkt hat. Um alle Katholiken möglichst zu sammeln, gründete er einen Jünglings- und einen katholischen Arbeiter-Verein, welche den Römisch-Katholischen aller Stände und Klassen die Gelegenheit boten, sich aufrecht zu erhalten im Kampfe, die Bande gegenseitiger Freundschaft und Eintracht zu knüpfen, in den katholischen Grundsätzen sich zu kräftigen und die Interessen der Pfarrei wirksamer zu verfechten.

All' das Übel zu heben, das aus der Spaltung der Pfarrgemeinde hervorgegangen war, das war der einzige Zweck all' der unermüdlichen Thätigkeit des HH. Conus während den 13 Jahren seines Pfarramtes. Eine altkatholische Mehrheit hatte 1875 die Pfarrei in zwei Lager geschieden, eine römisch-katholische Mehrheit allein konnte der Gemeinde wieder den Frieden bringen. Diese Mehrheit herzustellen, war das Werk des HH. Conus. Im Jahre 1890 glaubte er am Ziel seiner Wünsche angelangt zu sein. Die katholischen Wähler Chaux-de-Fonds wurden damals zusammengerufen, um den staatlich anerkannten Pfarrer wiederzuwählen, oder ihm einen Nachfolger zu geben.

Die Entscheidung einer Vorfrage ergab für die Römisch-Katholischen eine große Mehrheit. Darüber bestürzt, erließen die Altkatholiken von Staatswegen einen Entscheid, der am Vorabend der endgültigen Wahlverhandlung die Römisch-Katholischen ihres Stimmrechts beraubte. Indes war nicht Alles verloren. Die Regierung von Neuenburg, sich konsequent bleibend, erklärte in richtiger Einsicht, daß sie die Hunderte von Wählern, die sich um Conus geschaart, nicht unberücksichtigt lassen könnten, nunmehr die römisch-katholische Pfarrei als die staatlich anerkannte. (Das Anerkennungsdekret ist mit dem 21. Januar 1894 in Kraft getreten. D. B.) Damit eröffnet sich der Gemeinde eine neue, bessere Zeit. Vor allem ist sie dem Eifer des Priesters zum unauslöschlichen Dank verpflichtet, der sie zu diesem Ziele geführt. Dieser Dank sei ihm hiemit öffentlich ausgesprochen!

C. Kanton Genf.

1. Römisch-katholische Pfarrei St. Josef in Genf.

(Pfarrer: HH. J. M. Jacquard.)

Im verflossenen Jahre gab es in unserer Pfarrei 122 Taufen, 39 Trauungen und 84 Beerdigungen.

Die Feier der ersten hl. Kommunion hat den 1. Juni stattgefunden. 45 Knaben und 46 Mädchen, die dieselbe empfangen hatten, wurde am folgenden Tage durch Sr. Gnaden den Hochwst. Herrn Deruaz, Bischof von Lausanne und Genf, das hl. Sakrament der Firmung erteilt.

Die Zahl der Kinder, die die Pfarrschulen besuchen, beträgt 307.

Die Christenlehre nach der ersten hl. Kommunion ist in zwei Abteilungen geteilt. Die erstere besuchen 126 Knaben, von denen die meisten in einer Lehre sind. Die (zweite) letztere umfaßt 129 Töchter. — Die Mitglieder des Marienvereins versammeln sich alle 14 Tage. In denselben werden junge Töchter, die über 16 Jahre alt sind, aufgenommen; derselbe zählt ungefähr 65 Mitglieder.

Es findet jeden Monat eine geistliche Versammlung für die Dienstboten statt.

Die Ziffer der hl. Kommunionen belaufen sich auf 16—17,000.

2. Deutsche Pfarrei in Genf. (Deutsche St. Bonifazius-Kapelle.)

(Pfarrer: HH. J. G. Blanchard.)

Die deutsche Pfarrei in Genf befindet sich noch immer in denselben Verhältnissen; ihr inneres Leben bietet sehr viel, was für den deutschen Pfarrer als ein trostreicher Erfolg betrachtet werden darf. — Das provisorische Lokal für den Gottesdienst ist viel zu klein; allein wie

könnte man eine Kirche bauen? Dieſe Frage kann nur mit der Zeit gelöst werden. —

Die Zahl der hl. Kommunionen vermehrt ſich beſtändig; einige Konverſionen haben auch dieſes Jahr ſtattgefunden; der Unterricht wird einigen Kindern, die der franzöſiſchen Sprache nicht mächtig ſind, regelmäßig erteilt; die Predigt in der Mutterſprache wird mit großem Intereſſe gehört. Mehrere Mitglieder der deutſchen Gemeinde haben ſich in Genf trauen laſſen und werden nach und nach deutſche katholiſche Familien gründen, die für die Zukunft troſtreiche Hoffnungen verſprechen. — Jeder Katholik der deutſchen Schweiz, der ſich für längere oder kürzere Zeit in Genf niederläßt, ſoll nicht ermangeln, an den deutſchen Pfarrer ſich zu wenden, damit er ſich ſogleich der deutſchen Gemeinde anſchließen kann.